



# Mitteldutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag „Die Deutsche Front“, G. m. b. H., Halle (S.).  
Die Zeitung erscheint wöchentlich 7mal. — Anzeigenpreise  
bei Ercheinung in der ersten Spalte monatlich 2.—, 2. Spalte  
1.—, 3. Spalte 0,50. — Einzelhefte 10 Pf. — Postgebühren  
in die Reichsgebiete. — Druckerei: Deutsche Druckerei  
Halle.

Die Zeitung ist bei amtliche Verbandsstellen sämtlicher Mitglie-  
derungen der Partei im Gau Halle-Ortenburg und der Kreise  
Halle, — für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Be-  
träge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Haupt-  
verteilung: Deutsches Reich, Reichsdruckerei, Berlin 17, 33.  
Zweigverteilungen überall im Gau. Verlagsort: Halle 24/34.

## Adolf Hitler im deutschen Osten Ganz Ostpreußen jubelt dem Führer zu

Drahtbericht unseres an der Fahrt des Führers teilnehmenden  
Sonderberichterstatters

Königsberg 1. März. Adolf Hitler, des Reiches Führer und Kanzler, hat seinen Einzug in Ostpreußen gehalten. Es war ein Einzug in eine wieder glückliche Provinz, die alles, was sie heute ist und hat, dem Führer Adolf Hitler verdankt. Wieder hat sich die alte Ostpreußenfront gezeigt.

Wieder kann Gausleiter Erich Koch auf seine Ostpreußen stolz sein. Sie bereiten dem Führeren einen unerschöpflichen Empfang. 150.000 Menschen mögen es gewiss sein, die in nicht gekanntem Maße in den Straßen standen, durch die der Führer zum Schlagerhaus fuhr, und immer und immer wieder mit glücklichen Gesicht ihrem, Deutschlands Führer jubelten.

### Dank der befreiten Provinz

Des Führers Triumphfahrt durch Ostpreußens Hauptstadt Königsberg wird auch in diesem Kampf wieder von nationalsozialistischer Bedeutung sein. Noch ist jener Gedanke in unserer Erinnerung, jener Tag der erhabenen Nation am 4. März 1933, der als letzter Appell von dem großen Führer Königsberg aus über das ganze Reich hinwegklingte als Aufruf für den ersten Volksappell im nationalsozialistischen Deutschland.

Damals beschwor dieser Tag der Freiheit und der zum Himmel lodernden Flamme, die den Führer, die 1932 die Partei umgeben, das erste Reich der deutschen Freiheitsarmee bildeten und vom deutschen Osten aus den Anführer Jords in die Tat umlegten, um den Kampf gegen Feindschaft

Revat anzunehmen. Damals wie heute! 1912 — 1933 — 1936!

### Echte Verbundenheit

Die alte Domstadt lag schon im Dunkeln des Abends, als der Führer im Sonderzug auf dem Hauptbahnhof eintraf und ihm Gausleiter Erich Koch den Groß Ostpreußen entbot. Ein Orkan von Heilrufen und ein einziger Jubelsturm brachte dem Führer beim Verlassen des Bahnhofes entgegen. Der Führer grüßte die Ehrenabteilungen der Wehrmacht. Stolz blühen grüßten die Männer der Bewegung den Führer. Fast jedes Haus war illuminiert. Die Flammen der Kerzen ließen das Rot der Fahnen des jungen deutschen Reiches aufleuchten. Langsam setzte sich die Wagenkolonne des Führers in Bewegung, durch ein jubelndes Spalier begeisterter Menschen, die SA, SS und Arbeitsdienst nur mit Mühe von der Fahrbahn zurückhalten konnte. Wärsch im Wagen sitzend, grüßte der Führer mit erhabener Hand Ostpreußens Volksgenossen. Auf dem Dach der Wärsch, auf den historischen Speichern Königsbergs, lodernden die Feuerplanen. Geisteslich von festerem Boden umgeben, hob sich das würdige Kronenschild des alten Preußenlandes aus dem Dunkel der Nacht hervor. Durch dieses Meer von Rufen und Licht ging des Führers Triumphfahrt zum Schlagerhaus. In glücklicher Menschenmengen, für die der Preisraum kein Maß mehr geboten hatte, brachten dem Führer eine überwältigende Huldigung, die sich in einem Orkan steigerte, als der Führer die Halle betrat.



Aufnahme: „NSDAP“-Hilfsdienst

## Hermann Göring zum Gruß

Kf. Halle, 19. März.  
Die Nachricht, daß einer der ältesten und treuesten Kavaliers des Führers, unser Parteigenosse Hermann Göring, in der Gauhalle Halle steht, hat uns alle mit stolzer Freude erfüllt. Wir Nationalsozialisten, die wir ihm als alten Kampfgesährten kennen und schon frühzeitig schätzen gelernt haben, heißen ihn in unserer Mitte herzlich willkommen!

Wie oft sprach der alte Kämpfer Hermann Göring in die Reihe, wenn es galt, der Bewegung des Führers die Bahn frei zu machen, wie oft hat er seine Treue zum Führer durch persönlichen rücksichtslosen Einsatz und seine Opfer unter Beweis gestellt! Als erster Führer der SA am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle schwer verwundet und von treuen Freunden bei Nacht und Nebel über die Grenze geschafft, um den Führer der separatistischen schwarzen Reaktion in Bayern nicht in die Hände zu fallen, hat er unendlich fern der geliebten Heimat, Leiden müssen und konnte erst nach Jahren zurückkehren, um sich sofort erneut dem Führer zur Verfügung zu stellen.

Als politischer Beauftragter Adolf Hitlers übernahm er in Berlin die schwierigste, oft unersetzbar erscheinende Aufgabe, dem Führer die Wege zur Macht zu ebnen. Der harte, kämpferische Soldat Hermann Göring bewährte sich hier ebenso als Diplomat.

Überallhin führte ihn die Mission des Führers. Und gleichzeitig reiste er durch alle deutschen Gauen und trommelte die deutschen

Volksgenossen — was, indem er unerbittlich Abrechnung mit den Novemberverbrechern hielt. Fanatisch kämpfte Parteigenosse Hermann Göring um die Seele seines Volkes, packte die Herzen und gewann dann den ganzen Kerl für Adolf Hitler.

Als Parteigenosse war er uns in den schweren Jahren des Kampfes und der Verfolgungen leuchtendes Vorbild, an ihm richteten wir uns auf, wenn wir dem Verzweifeln nahe waren. Vor allem aber war er uns, ganz gleich, in welcher Stellung er sich befand, ein treuer Kamerad. Wie oft hat er, namentlich in seiner Eigenschaft als Reichsstaatspräsident, unserer parteimittlichen Presse zur Seite gestanden und ihr bereitwillig Informationen gegeben, als es galt, der Novemberjournaliste ihr schmutziges Handwerk zu legen!

Mit der Übernahme der Macht begann ein neuer und verantwortungsvoller Arbeitsabschnitt für Hermann Göring. Ihm verdanken wir die Reinigung Preußens von der roten und schwarzen Vandalen, er war es, der den klugen bewaffneten Aufstand des Bolschewismus mit eiserner Hand niederwarf und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Ordnung schaffte. Zielbewußt gliederte er Preußen in das Dritte Reich ein und ging bei der Zusammenlegung der Ministerien im Reichsbürokratismus voran. Den Gemeindegabern die gefundene Grundlage für ihre Existenz zurück und wurde gleichzeitig der Förderer und Gönner wahrhafter deutscher Kunst. Unter seiner persönlichen Leitung entwickelten sich die preußischen

## Des Führers aufrüttelnder Appell

Lange dauert es, bis der Jubel abebbt und der Führer beginnen kann. Und wieder und immer wieder wird er vom kühnen Beifall der Massen unterbrochen, wenn er ihnen mit ersten Worten von den gemeinsamen Aufgaben spricht, die zu bewältigen waren und die heute noch vor ihm als dem Führer des Volkes und dem Sprecher der Nation stehen. Scheinwerfer beleuchten andächtige Gesichter Tausender von Menschen, die mit Erwartung blicken. Und der Führer hat dem großen Wandel nach dem einmaligen geschichtlichen Zusammenbruch spricht, diesem Zusammenbruch, der unzählige Existenzen vernichtete.

Und als dann der Führer erklärt, daß er die Zerstückelung der deutschen Kraft beilegen mußte ohne Rücksicht darauf, ob es für den einzelnen kühnlich sei oder nicht, die mit der Welt wieder kein Ende nehmen. Die Menschen verstehen ihn, wenn er sagt: „Wir hatten nicht die Zeit, auf Gott zu warten“. Sieben Millionen Menschen lachen nach Wol. Die Schornsteine rauchen nicht, die Kommunen waren zerfallen und so habe er, erklärte der Führer, handeln müssen. Zum Verhängen sei keine Zeit gewesen. Er sei den Weg gegangen,

einen politischen Willen, eine Führung an die Stelle der stieren zu legen.  
In diesen drei Jahren, so erklärte er weiter, habe eine Aufgabe die andere abgelehnt, und er habe nicht gegögert, jede in Angriff zu nehmen. Großer Ernst klingt aus den Worten des Führers, als er von dem tiefen Glauben dieser Generation spricht, diesem neuen Glauben, der aus dem ganzen deutschen Volk trahle, diesem fanatischen Glauben: Deutschland lebt und wird nicht zugrunde gehen!

Es gab nur ein Sanktions bekannter der Führer, der es sich verantwortungsvoll fühlte: das sei das deutsche Volk selbst! Der nun aufbrausende Beifall zeigt dem Führer, was er von Ostpreußen am 29. März erwarten kann. Die Hände reifen sich empor, immer wieder und wieder erkühnert Heilrufe die gemaltete Halle. Wie ein Schwur klingt das Deutschlandlied auf, das diese große Stunde endet.

Der Jubel der Massen begleitet den Führer, der nun von neuen Zeilen vor dem Haupte empfangen wird. Der Führer begleitet das Auto. Die lange Wagenkette fährt zum Bahnhof zurück.  
Ostpreußen will, daß sein Führer die Gewichtigkeit aus Königsberg mitnimmt, daß es sich von seinem Reichsteil vor dem Haupte empfangen wird.

## Adolf Hitlers Leitspruch: Du bist nichts, Dein Volk ist alles!









## Panzerjäger halt!

Unter riesiger Anteilnahme der Bevölkerung hielt die Panzerabwehrabteilung 14 ihren Einzug in die Friedensgarnison. Tausende und aber Tausende bereiteten der jungen Truppe einen begeistertsten Empfang.

Die ruhmvolle Soldatenstadt Halle hat voller Stolz die Panzerjäger in ihre Mauern aufgenommen. Gemeinsam mit den Kameraden der Heeres- und Luftnachrichtenschule werden die Soldaten der jüngeren deutschen Spezialwaffe der Metro-pole des Kampfgaues Halle-Merseburg wieder das Gepräge einer Garnisonstadt geben.

Kurtmehring, BRASS-Verlag Halle UMG



# In die Herzen der Bevölkerung eingezogen

## Umjubelt und blumengeschmückt rückte die Panzer-Abwehr-Abteilung 14 in ihre neue Garnison ein

Unsere Gauflucht Halle ist nun so recht wieder Garnisonstadt geworden. Die solbatenlose Zeit ist vorbei. Sie beherbergt wieder zwei Truppenteile, und zwar neben der Panzer-Abwehr-Abteilung 14, die gestern ihren Einzug hielt. Und was für einen! Er glück einem Triumphzug.

Und noch eins beehrte die geführte Tag, er zeigte so recht, wie der Führer mit seiner herrlichen Tat der Wiedereinführung der Wehrmacht einen Herzogsmantel des deutschen Volkes erfüllt hat. Als mit den Truppen entgegenführten — es war noch geraume Zeit vor der festgesetzten Stunde — fanden bereits die Volksgenossen auf den Einzugstraßen das gleiche Bild in Endform, in Gröberei. Wer irgend konnte, hand dort an der Schaufile, um die neue Truppe zu begrüßen. Kraftwagen, Autos, Motorradfahrer führten entgegen und umlärten die Chaussee nach Halle und natürlich durfte auch unsere Jugend nicht fehlen. Sie konnte es gar nicht erwarten, immer wieder fragte sie: „Kommen sie noch nicht?“ Und dann kamen sie angefahren und in jedem Ort freuten sich ihnen die Hände entgegen, den Panzerjägern.

### Durch Menschenwaben

Aber nun erst in Halle. Aus den wenigen Menschen war in der Zwischenzeit eine tiefgefahrene Menschenwabe geworden. In der Festfriedstraße hing es an und letzte sich fort. Aber halt, kurz vor der Werlebühnenstraße sah man ein breites Schild mit der Aufschrift „kommen!“ über die Straße gekloppt und links und rechts barzte die NS-Frauenhaft mit Kammern und Blumen. Der kurze Aufwandszug zum Spine der Halle, der bunte Kraftwagen mit ihren „Kamraden“ zu schmücken, als gingen es zum Kario. Und zu diesem triumphalen Empfang hatte der

Himmel seine blaueste Bläue und seinen goldenen Sonnenhimmel gesendet. Es war etwas Wunderbares, dieser begeisterte, blumenreiche Empfang. Ja, unsere weiblichen Volksgenossen, sie verstehen zu begrüßen, manche hatten ganz bereit, und galant wurden sie beregeben den neuen Truppe. Aber wir alle hatten ja Freude im Herzen und waren hoch auf unsere Panzerjäger. Das war echt, das sah man den Vätern überall. Wenn das einmal anders gewesen ist, so war es nur Verführung, Verhehlung. Sie sind abgefallen, Adolf Hitler hat allen die Augen geöffnet, und nun liegt es wieder frei und offen, Deutsches Volkstum ist ohne Soldatenumgar nicht denkbar. Das war, ist und wird ewig so bleiben.

### Brausende Heilrufe

Wißt Ihr, daß diese Kampftruppe, wenn sie auch noch jung ist, schon einen Charakter hat, sie ist christlich, der christliche, ungewöhnlich starke Mann. Und so brauten sie auch durch das festgelegte Spalter die Werlebühnenstraße hinunter, hatten freuten sich ihnen die Hände entgegen, kein Feind war vor und kein Haus ungeschmückt. Auf unmauernten Bahnhöfen lösten sie auf Gerüchen fanden sie, alle wollten dabei sein. Je näher die Truppe zum festlich geschmückten Markt kam, um so gewaltiger wurden die Menschenmengen, um so größer der Blumenregen. Und als auf dem Markt die Kapelle des Infanterieregiments 11 den Wehrdienstmarsch spielte, da gab es kein Zurück, alle jubelte es auf, Heil! und immer wieder Heil!

Die Jubelfahrt ging weiter über die Klausbrücke, den Robert-Franz-King, den Kreuzweg, Mühlweg entlang und dann die Ludwigs-Wägenstraße hinauf. Überall herzlich herzliches Willkommen, überall fröhliche Stimmung bis hin zum Kopsplatz.

Bürgermeister und dann dem Kreisleiter für die Werlebühnenstraße und verheißt, daß es seiner Truppe eine Ehre sei, dem Kampfgau Halle-Werleburg anzugehören. Er übernehme es als erste Pflicht, vertrauensvoll mit der Partei und ihren Gliederungen zusammenzuarbeiten, und dann schloß er mit dem Dank an den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler.

Befähigt wurde er durch das dreifache Siegelheil und den gemeinsamen Gelang der Nationallieder, denen sich darauf ein Vorbereitungsamt, der jedem zeigte, was alles zu einer Kampfkrafttruppe gehört.

Die Kopsplatz-Kaserne, einst das Heim der 30er, ist neuhergerichtet bzw. ausgebaut, und war zum Einzug ihrer neuen Truppe mit Tannengrünern festlich geschmückt.

Regierungsbaumeister Hoffmann an der Herrschaftsbauabteilung Leipzig übernahm dem Kommandeur das neue Heim mit dem Wunsch, daß sich die Abteilung recht wohlfühlen möge.

Major Dittmeyer dankte namens der Truppe dem gesamten Personal der Herrschaftsbauabteilung, deren Bauleitern, ihren Arbeitern der Stimm und Kauf, die so vorbildliche Arbeit geleistet haben.

Darauf waren wir Zeuge des ersten Aufziehens der Wache, und dann ging zum ersten Male die Wehrdienstflagge hoch. Es war eine weihnachtliche Stunde, die allen unermesslich lieblich werden wird. Sie konnte nicht besser beschaffen werden, als mit der Führerzierung.

Die Wehrführung der Kaserne gab ich dem ersten geschäftlichen Rückblick über Halle als Garnisonstadt und hob dann in eindringlichen Worten die Neugefaltung Deutschlands durch Adolf Hitler hervor. Er hat das Richtige getroffen, wenn er sagte, daß heute im letzten Deutschen ein Gefühl dafür aufgehen muß, daß

### Empfang im Rathaus

Am Abend hieß Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann im altehrwürdigen Rathaus die Truppe nochmals willkommen. Er gab der Truppe die Wehrdienstflagge als Garnisonstadt und hob dann in eindringlichen Worten die Neugefaltung Deutschlands durch Adolf Hitler hervor. Er hat das Richtige getroffen, wenn er sagte, daß heute im letzten Deutschen ein Gefühl dafür aufgehen muß, daß

fest wieder deutsche Gefühle gemacht wird. Jeder muß empfinden, wie unendlich sich das deutsche Volk geliebt hat. Das konnte geschehen nicht nur aus dem Willen heraus, sondern weil das deutsche Volk auch einen Führer gefunden hat. Wenn er den Kommandeur dann hat, ist in das Goldene Buch einzutragen, so solle das ein Symbol für die innige Verbundenheit zwischen der Abteilung und der Stadt und ihrer Bevölkerung sein.

Generalleutnant Sachs forderte Major Dittmeyer auf, mit Freude an die Arbeit zu gehen, sowie zusammenzubehalten und zusammenzuarbeiten mit der Partei, der Stadt, der Wehrmacht und Volksgenossen und so mitzuarbeiten am Wiederaufbau der Wehrmacht und des deutschen Vaterlandes.

Major Dittmeyer dankte nochmals herzlich für den Empfang und versprach, alles zu tun, um das Zusammenarbeiten zu vertiefen. Die Verbindung mit der Truppe und der Bevölkerung werde noch enger werden, wenn künftig viele Hallenser durch diese Schule gehen würden.

Oberbürgermeister Dr. Weidemann bedankte sich dem Empfang mit einem dreifachen Siegelheil auf den Führer, während auf dem Marktplatz zu Ehren des Tages vom Trompetenkorps der Wehrmacht die Wehrdienstflagge eine Ehrenabdrück wurde.

Ein denkwürdiger Tag für unsere Gauflucht ist vorüber. Lieber dem Jubel der Bevölkerung, über die herrliche Freude der Panzerjäger muß bleiben die innige Verbundenheit. Sie ist das unzerstörbare Band, das Bevölkerung und Wehr-

### Das Fahrrad von Gümmler-Bieder

macht umfließt. Nur ein Volksheer kann die großen Aufgaben lösen, die das Vaterland fordert. Wenn wir dieses Volksheer jetzt aufbauen, so können wir es nur, weil uns ein Führer erkunden ist, der in jedem, unzugänglichen Zielstreben aus dem deutschen Volk eine deutsche Nation gemacht hat. Das ist eine Tat, die noch niemand fertiggebracht hat. Sie anzuerkennen, sie zu führen und zu untermauern ist unsere verbundene Pflicht und Schuldigkeit. Diese müssen wir einlösen am 29. März. E. O.

## Willkommensgrüße in Halle

In schneidiger Weise vollzog sich die Aufnahme auf dem Kopsplatz, wo Abordnungen sämtlicher Wehrdienstgruppen mit ihren Fahnen, die Kameradschaftsbanner der Soldaten und eine Ehrenabteilung der Wehrmacht und Luftwaffenabteilung aufmarschiert waren. Der Gauleiter ließ es sich trotz des Wadstempels nicht nehmen bei der Begrüßung dabei zu sein, und mit ihm waren Vertreter aller Gliederungen erschienen. Generalleutnant Sachs an der Spitze seiner Offiziere, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann mit Amtsleiter an der Spitze der Stadtverwaltung, Vertreter der Behörden, der alten Arbeiter und Umlin.

Als die Truppe aufmarschiert war mit ihren blumengeschmückten Wagen, gab es keine Kameradschaft, sondern es wurde gepfeifen. Und mit Klänge des Alles war aus den Wagen und dann schloßen die Kameraden auf. Der Kommandeur, Major Dittmeyer, ebenfalls mit Blumen geschmückt, meldete

### Generalleutnant Sachs

und dieser schritt dann zusammen mit Gauleiter Staatsrat Jordan und Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann die Front ab, um dann in herrlichen Worten die Kameraden im Standort Halle zu begrüßen. Er tat dies zugleich auch im Namen aller alten Soldaten, insbesondere der Angehörigen des ehem. Inf. Regts. 36 und des ehem. Feldart. Regts. 75, die in Friedenszeiten hier in Garnison lagen. Er sprach allen aus dem Herzen, wenn er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß eine der jüngsten und neuesten Waffen des Heeres hierher gekommen ist. Wenn er den Wunsch ausgesprochen, daß die Panzerjäger die Verbundenheit mit der Bevölkerung wahren und fördern möchten, so war der Grundstein dazu schon gelegt. Mit der Festlegung auf gute Kameradschaftliche Zusammenarbeit, um damit die Verbundenheit aller Massen und die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit unserer Wehrmacht zu befestigen, entbot er nochmals herzlichsten Willkomm.

### Oberbürger Dr. Dr. Weidemann

erinnerte an den so bedeutungsvollen 21. Juni des vorigen Jahres, an dem auf dem Kopsplatz unter dem Jubel der Bevölkerung die einrückenden Truppen der Wehrmacht und Luftwaffenabteilung begrüßt wurden und hier die Wehrdienstflagge hochgehoben wurde. Die Stadt Panzerjäger herzlich willkommen. Als Stadt Panzerjäger und als Gauflucht im Kampfgau Halle-Werleburg hat Halle immer wieder die Kräfte seines Umlandes nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht aufgenommen, erweitert und ausgebaut. Als Stadt der Soldaten hat

dieses nationalsozialistische Halle eine neue bedeutungsvolle Aufgabe erhalten. Ihr Charakter als Garnison hat heute eine Vertiefung und Bereicherung erfahren.

Der Oberbürgermeister gab dann einen kurzen geschäftlichen Rückblick, sprach vom preiswürdigen Drilling des Witten Desauers, der Anfänge in Halle liegen, erinnerte an die ungeliebte Nachkriegszeit, um dann der großen Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, die der Volk für die großartig Adolf Hitlers mit der Wiedereinführung der Wehrmacht empfindet. Den Ruf des Führers, seinen Glauben und seine Kraft zu stärken für sein ferneres Angen um einen wahren Frieden Europas, hat das deutsche Volk als höchsten Zweck angenommen und wird ihm am 29. März ausdruck verleihen.

Den Soldaten rief der Oberbürgermeister der Gauflucht dann zu, daß es für sie eine stolze Genugtuung sei, in dieser bedeutungsvollen Zeit eine Ausbildung zu erfahren, die der Grundlage ihres Lebens wird. Möge Euch wohlwählen in dieser Stadt, deren Bevölkerung sich mit Euch innig verbunden fühlt, waren kein Willkommensgruß.

### Kreisleiter Dohmgeorgen

begrüßte die Panzerjäger im Namen des Gauleiters und als Kreisleiter. Auch er dachte der geschäftlichen Zeit, in der das deutsche Volk festlich erneuert und die Wirtschaft neu belebt werden ist. Aber alles wäre unmöglich, wenn nicht der Führer mit seiner allgemeinen Wehrpflicht eingeführt hätte. Unsere Wehrmacht ist uns Unterpfand des Friedens. Der 16. März 1935 und der 16. März 1936 sind Meilensteine in der Geschichte, es wurde unsere Ehre wieder aufrecht gehalten. Aber nicht nur die Freiheit, die Ehre und den Frieden unseres Volkes, sondern der ganzen Welt für den Führer stehen. Das werden wir am 29. März ihm beweisen. Es geht um die Einheit des ganzen deutschen Volkes, da darf niemand fehlen und dazu müssen auch die Soldaten mitwirken. An dem Schicksalstag der deutschen Nation wird sich jeder des nationalen Gesamtwillens zeigen, seine Liebe zum Vaterland beweisen und treu zu unserem Führer stehen.

### Major Dittmeyer

dankte namens der Panzerjäger tiefbewegt für den überaus herrlichen Empfang. „Wir geloben, daß wir die Soldatenehren pflegen und der Stadt Ehre machen wollen. Die freudige Anteilnahme der Bevölkerung läßt uns hoffen, daß wir auch schon in ihre Herzen eingezogen sind.“ So dankte er dem Ober-

## 600 neue Luftschutzwarte

### Feierliche Verpflichtungsfunde im Neumarktschützenhaus

Eine Feierstunde der Ortsgruppe Halle im Reichsluftschutzwartendienst im Neumarktschützenhaus 600 Blodmarte, die zum ersten Mal im Rahmen des Führer ablegen sollten. Nach dem feierlichen Einzug der Fahnen ergriff der stellvertretende Ortsgruppenführer Dr. Dr. Weidemann den Wortführer, begrüßte die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der DAF, der staatlichen und städtischen Behörden, des Soldatenbundes, der Polizei und der Feuerwehr. Der Redner wies darauf hin, daß die Verpflichtung an diesem Abend zugleich der Ausdruck des Dankes dafür sein solle, daß es ihnen vergönnt gewesen ist, im Reich für den Aufbau und die Erhaltung des geliebten Vaterlandes mitzuwirken zu dürfen. Die Feier solle auch zugleich ein Gelöbnis sein für ein weiteres unermüdetes Einsetzen aller Kräfte für Führer und Vaterland.

Ortsgruppenführer Dr. Stein sprach über den Luftschutzwartendienst und seine Bedeutung für den Aufbau und den Schutz des Reiches. Er betonte, daß die Wehrmacht auch für den Luftschutzwartendienst von außerordentlicher Bedeutung gewesen ist, denn das Gesetz habe erst die Grundlage geschaffen, auf der der Luftschutzwartendienst aufgebaut wurde, wie er für die Luftverteidigung unbedingt notwendig ist. Das Luftschutzwartengesetz vom 26. 8. 1935 habe die Bereitschaft des gesamten deutschen Volkes zur Luftschutzwartendienst veranlaßt. Der Reichsluftschutzwartendienst habe in seiner programmatischen Rede am 14. November des vergangenen Jahres die hohe Aufgabe „des Schutzes und waffenlosen Kampfes“ besonders betont und mit den Worten anerkannt: „Der Kämpfer im Luftschutzwartendienst hat seine Verantwortung und seine Ehre wie jeder Soldat an der Front.“ Der Hauptauftrag seien zwei: Aufführung und Vertiefung der Bevölkerung für den Luftschutzwartendienst und Durchführung des Selbstschutzes der Zivilbevölkerung. 1935 seien sofort die ersten Vorbereitungen zur Gründung der ersten Ortsgruppe getroffen worden. Mit der ersten Ortsgruppe der Luftschutzwartendienst habe der Bund begonnen, 1934 seien 8000 Mitglieder gezählt worden, 1935 schon 16.000 und jetzt 1936 seien es sogar 40.000. Bis 1934

waren 1500 Volksgenossen geschult, bis 1935 aber 6000 und heute seien 24.000 geschulte Volksgenossen in der Ortsgruppe.

Dann erörtere der Reichsluftschutzwartendienstführer die Bedeutung der Verpflichtung und die Aufgaben der Luftschutzwarte. Er sprach von der Wichtigkeit der Luftschutzwarte für die Verteidigung des Reiches und die Sicherheit der Bevölkerung. Er betonte, daß die Luftschutzwarte die Aufgabe haben, die Luftschutzwartendienst zu organisieren und durchzuführen. Er sprach von der Wichtigkeit der Luftschutzwarte für die Verteidigung des Reiches und die Sicherheit der Bevölkerung. Er betonte, daß die Luftschutzwarte die Aufgabe haben, die Luftschutzwartendienst zu organisieren und durchzuführen.

Das gleiche Thema behandelte auch Dr. Kisinger, der einen kurzen geschäftlichen Rückblick vom Reichsluftschutzwartendienst brachte, die durch geschäftliche Beschlüsse bewies, daß nur die volle Einmütigkeit des gesamten Volkes am 29. März dem Ausland Achtung abringen könne.

Nach dem Ausmarsch der Fahnen wurde der Film des Reichsluftschutzwartendienstes „Wolke im Gesicht“ vorgeführt und mit großem Beifall aufgenommen. Das gemeinsame Luftschutzwartengesetz: „Wir schützen unser deutsches Land“ bildete den Abschluß der Feierstunden. —

### In Zwickau geschonapp

Der Spöhl hat ausgepielt

Der Einmitedelb und Betrüger Spöhl, der seine Straftaten in der Verkleidung als Courcourant und Stabskapitän in einer Reihe mitteldeutscher Städte, so auch in Halle, beging, und auf den wir vor zwei Tagen neben aufmerksam machten, ist ergriffen worden. Er hatte sich nachdem ihm der Boden in Halle zu heiß geworden war, nach Zwickau gemacht, aber die Warnung hatte auch hier ihre Wirkung getan. Schon am 16. März letzte die Kriminalpolizei ihn vorerst einmal festlich festsetzte. Es ist anzunehmen, daß sich noch nicht alle Geschädigten bei der Kriminalpolizei gemeldet haben. In Halle in Betracht kommen, werden sie gebeten, sich beim 5. Kriminalkommissariat, Zimmer 96, zu melden.

## Heute spricht:

# Ministerpräsident Pg. Hermann Göring in Halle

## um 20 Uhr im Stadtschützenhaus (beide Säle)

Die Rede wird übertragen nach dem Reichshof (beide Säle), Saalshof, Hofjäger, Wintergarten. Karten sind noch für alle Säle außer dem Stadtschützenhaus zu haben und zwar bei den Postämtern und in den Geschäftsstellen der Ortsgruppen.

# Franz Tittel †



Schumann: Wechsels

Franz Tittel ist nicht mehr. Die Nachricht von seinem Tode erliefte gestern durch unsere Stadt. Allzufrüh sind es ja die trauernd nun an seinem Sarge stehen. Bis zuletzt noch war er rührend tätig, der neuen Ausgestaltung des Verkehrsvereins war sein ganzes Interesse gewidmet und schon war auch hier Erfolg zu spüren. So hatte er sein ganzes Leben stets in den Dienst der Definitivität gestellt. Wer kennt ihn nicht als „Vater der Kriegs- und Kriegsangelegenheiten“ weit über Halle hinaus? Sie alle werden sein Andenken dankbar in Ehren halten. Wie emsig und erfolgreich war aber auch sein Tätigkeit für den Heidenverein. Wie von allen Kreisen der Bevölkerung geehrt und beliebt Stadtrat Pg. Tittel war, zeigte sich ja recht noch am 1. Oktober vorigen Jahres zu seinem 75jährigen Geburtstag, der gleichwohl der Tag des 50jährigen Jubiläums seines Sammeljahrsbuches war. Wie die damals mit Freunden an seinem Ehrenlage herrlichen Anteil nahmen, sie wissen, was sie fühlte und was die Gastzahl Halle an ihm genötigt hat. Wir alle werden ihn, der auch ein treuer und begeisteter Anhänger unseres Führers war, in dankbarer ehrenden Gedenten behalten.

## Karten zur Göring-Kundgebung

Karten für das Stadtschützenhaus sind ausverkauft; es können daher auch an der Abendkasse keine mehr abgegeben werden. Der Zutritt zum Stadtschützenhaus ist nur mit Eintrittskarte genehmigt. Die Plätze müssen hier bis 19.30 Uhr eingenommen sein.

Karten für die übrigen Säle sind an der Abendkasse in geringer Anzahl noch erhältlich. Auch hier müssen die Plätze bis 19.45 Uhr eingenommen sein.

Gedruckte Karten sind nicht in die Säle genommen werden. Eine Verabreichung der Rede des Ministerpräsidenten Pg. Göring erfolgt nur in die angegebenen Säle. Eine Verabreichung durch Kundstunt erfolgt nicht.

Die Gemeindeverammlung der Evangelischen Johannesgemeinde wird wegen der Rede von Ministerpräsident Göring auf Donnerstag, den 2. April, verschoben.

## Keine Blumen werfen

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß es infolge der damit verbundenen Gefahr untersagt ist, in den Wagen des Ministerpräsidenten Pg. Göring Blumen zu werfen.

## Dienststellen werden verlegt

Am Montag, 23. März, werden bei der hiesigen Polizeiverwaltung einige Dienststellen der Verwaltungs- und Kriminalpolizei innerhalb des Dienstgebäudes verlegt. Das Publikum kann daher an diesem Tage nur in besonders dringenden Fällen abgeholt werden. Vom 24. des Monats ab wird der Dienstbetrieb wieder aufgenommen.

# Siehe, der Lenz lacht . . .

## Auf der Frühjahrsmodechau des Hallischen Handwerks

Siehe, der Lenz lacht in den Saal! — ja zweifeln, dreifach hundertfach lacht er. Einmal mit seinem hellen Sonnenlicht, das dem blauen Frühlingshimmel herabflutet, zum andern mit seinen wunderlichen Modeschöpfungen, die er aus aufschäumenden Wellenfluten heraufpräsentiert.

Da, also das hallische Handwerk: diesmal sind es vier Annungen von Halle-Saalfreis, die sich vereint haben, um nicht nur der Frauenwelt, sondern auch den „Herren der Schöpfung“ zu zeigen, was die Frühjahrsmode bringt. Kalten wir — befehlen wir uns nicht, nicht wahr, Ihr Frauen? — hier, wieder einmal dem Mann den Vorrang: die Herrenschneiderinnung will auch einmal an Licht, ans helle Scheinwerferlicht, treten, zeigt eine kleine feine Auswahl von hellen Sommeranzügen, meist aus leichten Kammerstoffen, vom flotten Sportdress, vielfach in kombinierter Art (also: dunkle Jacke zu heller Hose) und Mänteln in Slipen oder enganliegenden Form. Nach unserem (vollständig maßgeblichen!) Frauenauge, sah das alles, wie angeordnet, — tabellose Kokom! (hat man ja wohl dazu! Wenn Ihr Männer nur diese versitt-übertriebenen breiten Mantelkanten lassen wollten, — ersüßt uns gar nicht!

Daß die Krönung der gesamten Schau — versteht sich ebenfalls am Herde — Frau Mode, die fräuliche, die enge junge, die unabweislich lockende, ist — wer wollte das beweisen! Sehen Sie, — und damit sind wir bei der zweiten Annung, dem Damenischneiderhandwerk, das die entzückend-

sten Modelle der Modezentrale seines Kreisverbandes hat kommen lassen, um der hallischen Frauenwelt aufzuzeigen, wie sich das deutsche Modeschaffen verhält durchdringt und sich hochentwickelterweise von allen ausländischen Einflüssen freigemacht hat. Der Individualität der deutschen Frau entsprechend hat man wunderschöne Eigenmodelle erdienen, und man darf mit volstem Recht von diesen in die Tat umgesetzten deutschen Mode-Ideen sagen: wir brauchen kein Paris, wir brauchen kein Wien, denn wir haben unter eigenes Modeschaffen. Wir haben auf dieser Schau so viel modischen Geschmack, so viel Sinn und Gefühl für gute und aparte Linienführung, für herrliche Farben und schöne qualitativ hochwertige Stoffe gesehen, daß wir wirklich ordentlich mit stolz sind auf unsere deutsche Mode!

Bitte, — ich erinnere Sie zum Beispiel an den reizenden Hausanzug in dem hübschen warmen Rot mit dem schwarzen, gelbgebläuteten Weiden. Oder an das flotte, so einfache, blauweiße Sportkleidchen, an den kombinierten Strahenanzug: brauner Rock mit feingrauer Jacke, Ueberkleid, „kombiniert“ — sehr modern und lieblich! Zum Beispiel: schick eine grün-grau-farbige Jacke aus einem grünen Rock oder ein Jagdhemd: Brauns melierter Solenrod mit leuchtend grüner Jacke und ebenfalls Kappe. Mäh! und die Strahenanzüge! Etwas der aus weichen Wille, Solenrod mit knappen Beuteln und langgestreiftem Bruststück; dazu eine Art Sockelkappe aus dem

selbst hergestellten Stoff. So, so daß's manches „Mäh“ und „Doh“ — ihm, ihm!

Und dann diese vielen entzückenden Complets mit Jacke oder Cape, die letzteren wohl fast doppelseitig zu tragen; am schönsten wohl das grüne Complett mit ziemlich langem Cape, in Kleid und Cape schmale braune Seitenstreifen eingeleitet. Für den Nachmittag und Abend das elegantere Kleid: wußten Sie noch das aus schwarzem Seidentrep mit dem wunderrollen großen weichen Kalle aus handgearbeiteter Klappstoffs? Mäh! und das Sommerabendkleid aus geblühtem Chines-Taft in phantastischer Weite und in orangeröter Linie oder das aus weitem blauen Glanzstoff mit den Modifikationen aus dem eigenen geblühten Stoff!

Schauen Sie! da haben wir nun nur zu ein paar Könnchen, ein paar Goldstücken, herausgerückt aus der Fülle dessen, was uns der lebende Lenz auf den Steg gebracht hat. Daß dazu die Puhmacher-Annung die entzückendsten und reizvollsten Hüte und Mützen, ferriede-elegante und festeflotte — immer vorzüglich zu dem Kleidmodell passend — beigeknetet hatte, daß die Friseur-Annung ihre Kunst an tabellos frisiertem Köpfe auslegte, vervollständigte das Gesamtbild.

So wieder hat das geschlossene Zusammengehen dieser vier Annungen zu einer großzügigen Gemeinschaftsveranstaltung zum Vorteil eines jeden einzelnen Handwerkszweiges aus.

**Aber Werde ein „Deutsch, Gold u. Rhein“ Fl. O. 61-1, Rheinpflaster Weinhaus, Innu.-Ring 9, Steinweg 38**

Opernänger Heinrich Vöfler vom Stadttheater möchte nicht nur in gelächter, humorvoller Weise die Modelle der Schau im einzelnen zu erläutern, sondern er verstand es auch, das Ganze ein wenig zu wirren und durch gelegentliche Darbietungen angenehm zu beleben, wobei ihm im übrigen auch das Tanzorchester der NS-Kapelle Wehring bestens unterließ.

Daß bei all dem Weiteren und das Auge Erfreuen auch der Geist unserer Tage in Erinnerung gebracht wurde — dafür sorgte Gaußinghauswärtin Frau. W. H. H. J., die mit harter Eindringlichkeit die Frauen kommen, am 29. März dem Führer ihren Dank abzufließen für all das, was er ihnen durch den Nationalsozialismus gegeben habe. —

Der Kreisverband Halle-Saalfreis als der Veranstalter der außerordentlich wohlgeplanten und vorzüglich organisierten Schau ein lautes herzliches Bravo! R.-S.-E.



## Parteilämliche Befanftmachungen

**Ortsgruppe Bergmannstrost**  
Sonnabend, 21. März, 20 Uhr. Frühlingsabend der Ortsgruppe einschließlich aller Gliederungen im „Leuchtturm“ mit dem Lottum „Herminie und die sieben Auerfüßler“ sowie ein Wahl-Lottum. Karten bei sämtlichen Politischen Leitern der Ortsgruppe.

**NSDAP, Ortsgruppe Universität**  
Der für den 21. März angelegte Kameradenfrühstuck findet erst am Sonnabend, 23. März, im „Mars-Lo-Lauer“ statt. Die geblühten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

**Arbeitsdienst, Halle-Mitte**  
Unsere heute, Donnerstag, 19. März, stattfindende Verammlung fällt wegen Parteifundgebung des Ministerpräsidenten Pg. Göring aus. Nächster Kameradenfrühstuck am Donnerstag, 26. März. Für alle Kameraden ist es Pflicht, sich am Sonnabend, 21. März, an der Arbeitsdienst der Reichsarbeitsdienst-Abteilung Ballendorf zu beteiligen. Die Mitgliedschaft trifft sich um 19 Uhr am Stadtpark Bahnhöf.

## Kraft durch Freude

KREISHALLE-STADT

Durch die Landesanstalt für Volksheilstunde findet am Sonntag, 22. März, eine Sonderfahrt statt. Pg. Dr. Grimm wird hierbei über die Eisenzeit und Frühgeschicht sprechen. Die Sonderfahrt nach Berlin zur Luft- und Wasserparade müssen wir leider ablegen. Die gelösten Karten können auf dem Kreissamt zurückgegeben werden. Um besonders Interessierten den Besuch dieser Ausstellung zu ermöglichen, lassen wir einen Dankschein ausstellen. Preis einschließlich Besuchs der Ausstellung 5,85 Mark. Karten für diese Fahrt sind nur in begrenzter Anzahl vorhanden.

# Richtfest in der Seebener Straße

## 114 neue Wohnungen wurden geschaffen

Mit allen Mitteln hat die Stadt Halle in den letzten Jahren das Wohnungsproblem erfolgreich in Angriff genommen. Zahlreiche neue Wohnstätten wurden errichtet, und neue Straßen entstanden. Wieder ist ein Meilenstein dieses Aufbaues vollendet. In der Seebener Straße konnte gestern die Richtkette auf neue Bauwerke gelegt werden, die von der Gemeinnützigen Aktien-Gesellschaft für Arbeiter-Wohnstätten errichtet worden waren und 114 Arbeiterfamilien in nächster Zeit ein trautes Heim geben werden. Stattlich steht Haus neben Haus.

Die bunten Bänder der Richtkette wehten heben nachdrücklich ins Bild, und Weiter, Pfeile und Schilling waren zu einer Feierstunde an der Baustelle verjammelt. Voller Geißel sprach im Namen seiner Arbeitskameraden die Dankesworte und übergab dann der „Ganghals“ die gerichteten Säulen. Pg. Kalle sprach darauf im Namen der „Ganghals“ den aufrichtigen Dank allen denen aus, die an der Errichtung dieser Häuser mitgeholfen hatten. Den zukünftigen Familien aber wünschte er ein langes und glückliches Dasein in diesen Stätten.

Mit Musik ging's dann zum föhlichen Richtfest zum Heim des Halleischen Arbeiterklubs. Am langen, festlich geschmückten Tafeln hatten alle Platz genommen. Deutsche Ar-

beiter kamen zu einer schlichten Feier des Dankes zusammengekommen.

Vor Beginn des Richtfestes richtete Pg. Kalle nochmals einige Worte an die Versammelten, denn neben sich auch Vertreter der Partei und Behörden befanden. Zunächst sprach er der Stadt Halle besonderen Dank aus für die Förderungsmaßnahmen, die sie hinsichtlich der Finanzierung des Werkes der Bauleitung hatte aufnehmen lassen. Alles Werten, alle Pläne aber wären umsonst, wenn nicht der Handarbeiter seine Hände für die Erfüllung der Pläne einlegen würde. Hand- und Kopfarbeiter wären gemeinsam an die Erfüllung einer Aufgabe herangegangen, und nur die Einigkeit hätte sie dieser Vollendung finden lassen. Jeder aber wird dies am 29. März dem Führer zu danken wollen. Ihren größten Dankern gilt die unerschütterliche Treue und Gesinnung.

Am Namen der Ortsgruppe Trotha sprach Schulungsleiter Pg. Müller Dankesworte. Er appellierte, nachdem er die ersichtlichen wirtschaftlichen Zustände des deutschen Volkes vor der Wachtregierung geschildert hatte, erneut an das Vertrauen zum Führer.

Bei einem ledernen Lachen alle dann in unangenehmer, fröhlicher Stimmung noch recht lange zuhören. Die Aufbaubarbeit aber geht weiter. Schon in nächster Zeit werden in der Seebenerstraße 114 neue Heimstätten geschaffen werden. — th.

Die Stadt Halle grüßt ihren Ehrenbürger, den neuen Gefolgsmann Adolf Hitler, den Schöpfer der deutschen Luftwaffe,

## Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring

mit dem Bekenntnis unerschütterlichen Vertrauens und unwandelbarer Gefolgschaftstreue.

Heil Hitler!

Dr. Dr. Weidemann  
Oberbürgermeister der Stadt Halle.



Früher... waren die Straßen der deutschen Städte am 1. Mai Schauplatz des roten Terrors des Klassenkampfes (nach: Graphische Werkstatt, 2).



Heute... marschieren Arbeiter, Unternehmer und Minister (in der zweiten Reihe Ministerpräsident Pg. Göring) in einer Front am Feiertag der deutschen Arbeit.

Der Reichsjugendführer besuchte die Neuburg

Dienstag nachmittag fuhr der Reichsjugendführer begleitet von Gebietführern...

Das zweite große Wahlkundgebung führte die Ortsgruppe Netteleben der NSDAP...

Die zweite große Wahlkundgebung führte die Ortsgruppe Netteleben der NSDAP...

Reichsleiter Rosenberger sprach in Magdeburg

Magdeburg. In der überfüllten Stadthalle hielt Reichsleiter Rosenberger eine Rede...

Schulungstagung der mitteldeutschen Bäder-Obermeister

In Bäder-Erholungsheim Bad Berka (Kr. Weimar) begann am Montag der erste Schulungstag...

In einer Kiesgrube verschüttet

Gramsdorf bei Calbe. Drei Knaben spielten in der Kiesgrube der Domäne Borgsdorf...

Am Transformator tödlich verunglückt

Weiden (Kr. Torquay). Der bei dem Ueberlandwerk Hallenberg beschäftigte Monteur Hermann Erion...

Weihenfels. (Der Führer als Ehrenpate)

Weihenfels. (Artillerie-Scharführer) Am Dienstag fand im Raume Danien-Sträßchen ein Schießfest...

3 Jahre Nationalsozialismus

Arbeitsbeschaffung: Teltowebau im Harz

Die Arbeit ist unser Gebet

900 Volksgenossen hörten Pg. Simon in Netteleben

Die zweite große Wahlkundgebung führte die Ortsgruppe Netteleben der NSDAP...

Wertungslingen in Könnern

Der Sängertanz in der Saale hatte die Gruppe Könnern zum ersten Wertungslingen...

Heiter und mild

Der Reichswetterdienst, Augsburg hat Magdeburg...

Unfallchronik

Leipzig. Auf der Staatsstraße Leipzig-Borna wurde nachts ein Kraftfahrzeug...

Im Saalkreis sprachen weiter

Naundorf. Auch der Stützpunkt Naundorf reichte sich in die Front derer...

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 18. März 1936, Station, Höhe, Abfall

3 Jahre Nationalsozialismus

Arbeitsbeschaffung: Teltowebau im Harz



Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 18. März 1936, Station, Höhe, Abfall

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 18. März 1936, Station, Höhe, Abfall

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 18. März 1936, Station, Höhe, Abfall

Nur dem Starken wird sein Recht!

Wir müssen uns vor jeder Wutmassen hüten. Es wird keiner für uns die Kaskaden aus dem Feuer holen...

Gräbenhainichen. (Den Tod auf den Schienen geschickt)

Gräbenhainichen. (Den Tod auf den Schienen geschickt) Am Dienstag wurde in der Nähe des Bahnhofs...

Düben. (Eisenmoorbad eröffnet)

Düben. (Eisenmoorbad eröffnet) Das kurbadische Eisenmoorbad hat jetzt seine Sommerferien eröffnet...

Wische. (Von der Tenne gekürzt)

Wische. (Von der Tenne gekürzt) Der neunjährige Sohn des Wirtens...

Nordhausen. (NSR-Rührerschule)

Nordhausen. (NSR-Rührerschule) Die Reihenschule des NSR...

Nordhausen. (Neuer Führer der Nordhäuser SS)

Nordhausen. (Neuer Führer der Nordhäuser SS) SS-Standartenführer...

Ballenstedt. (Neubau der Kapelle)

Ballenstedt. (Neubau der Kapelle) Nach einer Mitteilung des Leiters der Nationalpolitischen Bildungsanstalt...

Heiter und mild

Der Reichswetterdienst, Augsburg hat Magdeburg...

Unfallchronik

Leipzig. Auf der Staatsstraße Leipzig-Borna wurde nachts ein Kraftfahrzeug...

Im Saalkreis sprachen weiter

Naundorf. Auch der Stützpunkt Naundorf reichte sich in die Front derer...

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 18. März 1936, Station, Höhe, Abfall

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 18. März 1936, Station, Höhe, Abfall

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 18. März 1936, Station, Höhe, Abfall

Vierzehnjährige Gymnasialisten

Blumenfrau macht ihr Abitur

Am Tage Flugzeugführer, abends Schüler — Ehepaar in Prima

Das Berliner Abendgymnasium, eine Lehranstalt, an der Erwachsene bis zum 40. Lebensjahr noch ihr Abitur nachholen können, ist eine auch außerhalb der Grenzen Deutschlands bekannt gewordene Einrichtung.

Ein klein wenig ungehalten klopft der Lehrer auf das Katheder. „Aber Herr Wülfberger, wo haben Sie denn heute Ihre Gelehrten? Sie sind nicht recht bei der Sache. Gatten Sie einen schweren Flug?“

Freilich ist dieser Schüler müde heute, sehr müde sogar, denn vor zwei Stunden feuerte er noch eine schwere Geschützmaschine durch schiffe Sturmböen. Aber der Lehrer, selbst kaum älter als dieser Schüler, hat Kenntnis für seine Schüler, von denen tagtäglich der eine acht Stunden lang hinter dem Abenpupst gelehrt, der andere Parafanten gelocht und der dritte einen Koffel mit Koffelgebend wie ein Kaufmann und Gemüthändler, Flugzeugführer und Kontorist, Schriftfeger und Hausfrau, brüden die Schulbank in freiwillig noch einmal. Frauen, die schon Mütter sind, Männer, an deren Schößen sich Koffelgebend geben kaum Haare zeigen, vertiefen sich in chemische Formeln und quälen sich mit mathematischen Regeln oder physikalischen Gesetzen ab. Und ein paar Jahre älter wird man Frau Angelika Wülfberger, ihres zeitens Amme in einem Berliner Säuglingsheim, in Elternmühen leben oder Hauptbuchhalter Theodor Schulze, ein oder veller Freude das Koffelgebend. In die Klasse ist es gekommen, nun steht ihm nichts mehr im Wege, Polizeioffizier zu werden.

hinterm Banfächter Desinfektur aus, abends aber ist er dann wieder Schüler.“ Da sitzt auch ein Ehepaar in der Interprima. Der Mann ist Techniker in einer großen Elektrizitätsfirma und möglt Diplomingenieur werden. Seine tapfere Frau hilft ihm dabei, bringt im das Abenpupst in die Schule und nimmt selbst am Unterricht in derselben Klasse teil. In der Rubrik „Erhöhtes Ziel“ ihrer Karteikarte steht lediglich „Allgemeinbildung“, ein Beweis dafür, daß diese Schüler dieses Gattungsums nur dadurch den Wunsch nach Weiterbildung zu ihrem fünfjährigen Schulbesuch als Erwachsene gekommen sind.

Mathematik mit heißem Tee

Dr. Stecher blättert weiter in der Kartei seiner Schüler. Da ist eine Kontoristin verzeichnet, die Lehrerin werden will, ein Substitut supernumerar, der sich den Rechtsanwaltsstellen erträumt, ein Bürogehilfe, der Nationalökonomie studieren will, ein Soldat, der einmal die Militärrechte tragen möchte. Hier finden wir eine Kontoristin, die noch nicht genau weiß, ob es sie mehr zur Zoologie oder Philologie zieht, und auf dieser Kartei steht gar eine Blumenfrau, die als Ziel ihres Schulbesuches „höheres Wissen“ angegeben hat und, wie ihr Klassenlehrer berichtet, gerade in Chemie und Botanik er-



Kürzlich wurde in der schwedischen Hauptstadt Stockholm ein Bauwerk der Allgemeinheit übergeben, welches einen 4-Etagenverkehr ermöglicht: Schiffskanal, Untergrundbahn und zweistöckige Straße. Links im Hintergrund sieht man die Untergrundbahn über den Mälarsluß.

haunliche Fähigkeiten vertritt. Willst du wird die Frau, die heute noch Blumen verkauft, später einmal der Wissenschaft große Dienste erweisen.

„Der Unterricht“, fährt Dr. Stecher fort, „ist trotz der Unzucht dieser Berufe der

gleiche wie in einer deutschen höheren Lehranstalt, aber die Art der Behandlung ist dem Standpunkt des gereiften Erwachsenen und den schoneren Bedingungen des Berufs-fähigen angepasst. Man darf sich deshalb nicht daran stoßen, wenn der Mitbringer oder der Straßenbahnkassierer, der einmal höherer Beamter werden will, mitten in der Mathematikstunde seinen Tee aus der Thermosflasche eintrinkt oder die Verkäuferin aus dem Warenhaus, die sich für Medizin interessiert, sich lehrerlich in ein Butterbrot freißt. Das Geheiß ist während des Unterrichts gar nicht sichtbar, denn viele Schüler kommen ja direkt von der Arbeit in die Unterrichtsstunde.

So, der Ruf des Abendgymnasiums ist ausbreitend und erfordert nicht nur ein großes Maß von Energie und Willen, sondern auch eine feste Gesundheit. Wirtschaftlich Schwachen kann das Schulgeld erlassen werden. Einmal Freilich wird keinem Schüler erlassen, die Eignungsprüfung. Aber keine Angst, ihr leistungsfähigen Gymnasialisten! Mann und wo Goethe gelobten ist, wann Friedrich der Große regiert hat oder wie man eine Gleichung mit dem geheimnisvollen X auflöst, wie die Hauptstadt von Marburg heißt, will der Lehrer hier nicht wissen. Die Intelligenz eines Schülers, seine geistige Auffassungskraft, sein Willensstreben kann leichter geprüft werden als man denkt. Aber das ist das Geheimnis, das nicht verraten werden kann. — zB

Von der Reichwehr zum Volksheer



Es ist noch nicht lange her, da bestand die „schwere Artillerie“ unseres Heeres aus Holz und Pappe. Unser eines Bild zeigt, wie der Tischler eine Geschütztrappe repariert. Vor einem Jahr jedoch schenkte der Führer uns wieder eine Wehrmacht, die das ganze Volk zur Verteidigung Deutschlands verpflichtet und umschießt.

Abiturient mit 4 Kindern

Am diese Menschen besuchen Tag für Tag, oder vielmehr Abend für Abend eine seltsame Schule, das Berliner Abendgymnasium, eine Einrichtung, die in ihrer Einmaligkeit im deutschen Schulwesen steht. Es ist das die Schule jener Menschen, die in ihrer Jugend aus irgendwelchen Gründen eine höhere Lehranstalt besuchen konnten oder ihren Schulbesuch vorzeitig abbrechen mußten. Ihre Schichten, die bei der Aufnahme nicht länger als 18 Jahre und nicht älter als 40 Jahre sein dürfen, und berufstätig sein müssen, beweist aller menschlichen Willen, sich nachträglich noch mitten im Lebenslauf, die Berechtigung zum Hochschulstudium zu holen.

Der Leiter dieser einzigartigen Schule, Studiendirektor Dr. Stecher, blättert in einer umfangreichen Kartei. 300 Schüler können angestrichelt die fünf Klassen unter dem Namen „Abendgymnasialisten“, erzählt er uns, 300 Schüler, das heißt 300 verschiedene Berufe, 300 verschiedene Ziele. Was unsere Schüler werden wollen, ist hier genau verzeichnet, weil sich die einzelnen Berufstätigen darauf einstellen müssen. Da steht jetzt ein Sanbeamter vor dem Abitur, er ist schon 32 Jahre alt, Vater von vier Kindern, will aber trotzdem noch Medizin studieren. Was er die Unzufriedenheit bestehen kann, regnet er

Zu Chlorodont darf man getrost Vertrauen haben!

Kleine Heldin Dorothea

Roman von Otto Neufeldt

18. Fortsetzung

„Es wäre möglich, daß sich später ein Zusammenhang ergibt. Einmalen kann ich aber Gewissens noch nicht darüber sagen.“ Es war schwer vorstellbar, daß irgend jemand aus der „Reichswehr“ kamte die Wollfons in Verbindung stehen sollte mit den Betrügereien, die man vorher vorwarf. Immerhin hatte Wülfberger seine Mustern geben können über den Wollfons, der zweiwöchentlich in Lausanne wohnte. Es blieb nichts anderes übrig, als die Reise nach Lausanne fortzusetzen.

Er künnete den Hausverwalter heraus. Ein alter Mann in einer braunen Strickjacke, mit Fingerringen an den Händen, künnete aus seiner Kellerwohnung auf wie ein Dachs aus seiner Höhle, hingelnd, mit zusammengekniffenen, etwas tiefenden Augen. Er murmelte eine verächtliche, halb unverständliche Frage. Er hatte die größte, eine Wohnung zu mieten, erklärte Georg. Ob er die im ersten Stock befristigen dürfe? Der alte Mann krächzte seinen Gebührentart rechts und links zur Seite. Das werde sich schwer machen lassen, antwortete er. „Wenn Sie vielleicht morgen noch einmal wiederkommen können.“

„Das geht leider nicht! Ich bin auf der Durchreise und habe den Auftrag, für eine Bekannte hier eine Wohnung zu mieten.“ „Um, es wäre so schade, wenn deshalb...“ „Warum kann ich die Wohnung nicht befristigen? Haben Sie keine Schlüssel?“ „Nun, es war so, daß der gegenwärtige Inhaber noch einwöchentlich hier wohnt. Er ist seit einigen Tagen krank und wünscht, nicht gefürt zu werden.“ Hinter ihm tauchte eine Frau auf, ein kleines, rundliches Mütterchen. Mit ihr beriet er sich eine Weile und erklärte dann, er wolle nachfragen, ob Herr Wollfons die Befristigung erlaube.

Georg wurde in einen kleinen Vorraum eingeladen und benutzte die Wartzeit, um mit der Frau in ein Gespräch zu kommen. Sie war redseliger als ihr Mann, und die Krantheit Herrn Wollfons bewegte sie so hart, daß sie darüber freudlos wurde. Eigentlich ist er nämlich gar nicht krank, vertraute sie Georg an, sondern verwundet.

„Ah!“ machte Georg mitfühlend. „Verwundet? Wie ist denn das gekommen?“ Herr Wollfons behauptete, er habe sich beim Reinigen seiner Pistole verletzt; sie aber sei überzeugt, daß er sich das Leben habe nehmen wollen.

„Furchtbar! Weshalb denn?“ Er hatte sie nicht ins Vertrauen gezogen, aber sie dachte sich ihr Teil. Es gehe dem armen Herrn in geistlicher Hinsicht sehr schlecht. Noch vor ein paar Wochen habe er auf großem Fuße gelebt, wahrscheinlich mit Unterstützung seiner Genser Verwandten, aber die hätten nun wohl die Hand von ihm abgezogen und am Samstag früh sei es dann geschehen.

Sie habe den Schuß gehört, aber nur un deutlich, weil ihr Schlafzimmer nach der Hofseite zu liege. Wenige Minuten danach sei dann Herr Wollfons Diener gekommen, habe ausgehört wie ein Gehepant und ihr zugerufen, sein Herr schwinde im Blut.

„So schlimm war es?“ „Ja, er hatte sich am Hals verletzt“, sagte die Frau und wies mit ihrem dünnen Zeigefinger auf eine Stelle der linken Halsseite. „Georg fand es ziemlich unwahrscheinlich, daß ein Selbstmörder sich an den linken Halsseite verletzt haben sollte, aber er sprach seine Zweifel nicht aus.“

Es war ein Wort gesagt worden, und nun dachte Herr Wollfons also oben in seiner Wohnung und es gehe ihm gar nicht gut. Zu allem Ueberflusse habe ihn Griffith, sein Diener, dieser geschwätzige Mensch, nun auch noch verlassen, wen er wohl gefürchtet habe, nicht mehr bezücht zu werden. Und die Pistole des Kranken solle nun ihr zur Last. Sie tue es um Gottes willen. Entschädigung für ihre Mühen habe sie wohl nicht zu erwarten.

„Sein Diener war ein Engländer?“ „Nein, Amerikaner. Herr Wollfons hat sehr lange in Amerika gelebt, und ist erst im vorigen Jahr von dort zurückgekommen.“

„Der Mann brachte die Nachricht, daß Herr Wollfons die Befristigung gefaßt. Georg ging mit dem Hauswart hinaus, sehr entschlossen, Wollfons Befristung zu machen.

In der Wohnung lag es müde und unordentlich aus. Es lag nach Zigaretten und einem herben Parfum. Auf dem kleinen Schreibtisch im Balkonzimmer lagen neben Zeitungspfeifen zwei aufgerissene, leere Briefumschläge. Ein Schlafanzug und ein Bademantel lagen über einer Sessel.

Georg erfuhr nun auch von dem Hauswart die Geschichte von dem pflichttreuen Diener. Georg trat nahe an den Schreibtisch heran und sah, daß der eine der beiden Briefumschläge französisch war; der andere war in der Schweiz aufgegeben worden und zeigte in großen, farbigen Zügen Wollfons Anschrift.

„Sehen wir uns also die anderen Räume an“, bat Georg. „Vielleicht erkundigen Sie sich, ob ich in das Schlafzimmer wenigstens einen Blick tun darf.“ Ich will Herrn Wollfons gewiß nicht lange lären.“

Als der alte Mann verschunden war, griff Georg nach den beiden Umschlägen. Der mit dem Schweizer Marken war in Zürich zur Post gegeben worden. Ein Pfund war nicht verzeichnet. Der andere Umschlag kamte von einem Herrenschneider aus Paris. Georg kostete beide in seine Brusttasche, öffnete das mittlere Schußfach des Schreibzisches und fand es bis auf einige Zigarettenaschenselbst leer. Der Papierkorb enthielt nur zerstückelte Zeitungsn.

Der Hauswart erschien wieder in der Tür. Herr Wollfons lag hinten. Georg ging hinüber in das Schlafzimmer. Wollfons lag neben dem Fenster in einem hochbeinigen Sessel, ein wenig zurückgelehnt, lehnd und matt. Georg hatte ihn sich viel jünger vorgestellt. Er war ein Mann Ende der vierzig. Sein blaues Haar und seine starken Brauen waren so schwarz, daß sie fälschlich gefärbt waren. Seine Wangen waren grau und unrauh, seine Hände wäheren. Er mußte wirklich einen starken Bluthochdruck erlitten haben.

Er trug einen kostbaren, seidenen Schlafanzug von violetter Farbe, Ringe an den Fingern und kostete Hauschaube aus Schlangenschleder. Er lag weißlich und wußt aus und zeigte durchaus in dieses falsch prunkende Schlaf-



Hallo da unten! Moment noch, dann komme ich!

## Oskar nimmt Partei

Von Peter Hansen

Es war im Wirtshaus „Zum weißen Schwan“. Drei Männer saßen um einen Tisch. Am Rechten lag Oskar. Die Männer erzählten von diesem. Jeder erzählte seine. Dann kam Wiedermann an die Reihe. Und Wiedermann begann: „Ich habe gestern Abend bei dem meine Frau geschlagen — aber schon so geschlagen — das war direkt eine Freude!“ Die Freunde jubelten. „Das war auch einmal höchste Zeit!“

Oskar sprang auf, ging zum Tisch hinüber. „Und das lag es so?“, fragte er, „und ihr anderen lacht da und freut euch noch darüber? Hui! Hui! Wer seine Frau schlägt, dem soll die Hand wehret! Eine wichtige Frau schlagen! Das ist das Gemeinste, Feigste, Niederträchtigste, was es gibt!“

„Aber — aber —“, sagte Wiedermann. Doch Oskar ließ sich nicht beirren. „Schämten Sie sich nicht? Rechen Sie in kein Mühlstein vor Schande? Hui! Hui! Und abermals Hui! Auspucken müßte man vor Ihnen! Eingeperrt abgeben Sie! Aber Ihr Gesicht werde ich mit meinem Asten reiben, und Sie gehen, wenn ich Sie treffe, und allen Kindern werde ich sagen: Dort läuft der Mann, der seine Frau schlägt! Und so ein roher Patron zücht ich noch vor Freunden mit seiner sauberen Tat!“

Die Freunde sahen verärgert. „Und ihr, schämt nicht so entseht!“ ging jetzt Oskar auf die Beden los. „Ihr seid keine Bierlinger besser als dieser Asten! Rechen Sie in kein Mühlstein ruhig erzählen und geht ihm noch recht! Hört die Gemeinheit und bleibt noch mit ihm an einem Tisch sitzen? Mit diesem Heiden, der seine eigene Frau schlägt?“

Die Tür der Gaststube ging auf. Frau Wiedermann erschien. „Ach, da bist du ja“, sagte sie zu ihrem Mann. Oskar schlug die Hände zusammen.

„Gehalten, gnädige Frau, Oskar mein Name — ich habe eben Ihrem sauberen Herrn Gemahl Beiseid gehalten — habe ihm eben mal gründlich meine Meinung gesagt — sitzt hier im Gasthof herum und rümpelt sich, Sie gestern Abend geschlagen zu haben!“

„Das hat er auch“, sagte Frau Wiedermann freundlich. „Und das lassen Sie sich gefallen?“

„Warum nicht? Ich schlage ihn doch auch. Einmal schlägt er mich und einmal schlage ich ihn.“

Oskar blieb die Spunde weg. „Na das sind ja nette Familienverhältnisse!“ Frau Wiedermann blieb freundlich. Frau Wiedermann lächelte und fragte: „Jünger Mann, was haben Sie eigentlich dagegen, wenn ich Abend für Abend mit meinem Mann Schach spiele?“

Zimmer mit den elfenbeinernen Schiffsmodellern, der solafarbene Tapete, deren Muster aus verblättern goldenen Blüten bestand.

Er erhob sich nicht, als Georg grüßte, sondern machte nur ein höfliches, ledend matte Kopfnugung. Er schien sogar mit seiner Schwärze zu löffelieren.

In seinen Augen glaubte Georg noch das Entsetzen wahrzunehmen, die diese Erschütterung über das Ereignis, das ihn in die Nähe des Todes gebracht hatte. Dieser Herzenszusammenbruch muß offenbar mehr zu schaffen als seine Verwundung.

Georg entschuldigte sich wegen seines Eindringens, äußerte einige teilnehmende Worte und stellte sachliche Fragen.

„Mollson hörte auf. „Sind Sie etwa Arzt?“

„Ja, allerdings“, antwortete Georg. „Wenn ich Ihnen irgendwie behilflich sein kann?“

„Ich muß ihm meinen Namen nennen“, dachte er und fügte hinzu: „Ich heiße Daring und komme aus Berlin, bin hier auf der Durchreise, am für eine Bekannte eine Wohnung zu mieten.“

Mollson war empfindlich für jegliche Zeitsnahme. Seine schwermütige, seine Verlegenheit, seine Schwärze hatten ihn mittelungsbedürftig gemacht. Er verwünschte den „Anfall“, den er gehabt hatte, erlaubte sich jedoch den gehobenen Folgen, die ein so harter Bluterlaß in seinem Alter haben würde, und schiederte ausführlich, wie eben er sich fühlte.

Georg nahm vor ihm Platz. Mollson noch durchbringen nach Berlin.

„Was Sie brauchen, sind ein paar Wochen unbedingter Ruhe, sorgfältige Schonung und Pflege.“

„Wer soll mich hier pflegen? Wie soll ich mich isonen?“ rief Mollson lammern und wies auf seine traurige Umgebung.

„Ich empfehle Ihnen, ein Sanatorium aufzusuchen...“

# So war es in der Kampfzeit

Ein Brief aus dem Jahre 1932 / Von Hermann Gmelin

Im Beer-Berlag, München, sind die Briefe des verstorbenen Sozialisten von Landsberg und Weidheim, Hermann Gmelin, erschienen. Sie geben einen hervorragenden Einblick in die Kampfzeit und der ersten Zeit nach dem Währungssturz ein Bild.

München, den 8. 7. 1932.

Die Autos Hillers kamen. Am Braunhemb stieg er aus, ohne Kopfbedeckung. Das war die merkwürdigste Kumpgebung, die ich je mitgemacht habe. Unter ländigen Blüten, unter dem Gebrüll des Donners, den der Führer mit lauter Stimme übertrug, sprach er über eine Stunde lang. Können rissen sich im Sturm los, aber der Führer sprach! Alle Schirme wurden zusammengestutzt, denn sie wollten den Führer sehen! Zeitweise stand ich auch oben neben ihm. Man sah nichts mehr als dunkle Nacht, aber man fühlte die Freude. Nur wenig ertönte und ihm die Menge! Und der Donner trachte noch hinein, als das Deutschlandland gelungen wurde.

Um sechs Uhr am anderen Morgen schon wieder raus! Es regnete es noch ein wenig. Gleich nach Hause gefahren, dort kurz geschlafen und nach Landsberg. Auf telefonischen Anruf erfuhren wir, daß Hiller bereits Münchens Richtung Landsberg verlassen hatte.

Am nächsten Morgen ermittelte ich die Sandgebäude. Raquer sprach. Nach zehn Minuten kam der Führer an. Ein Flugzeug kreiste über uns. Als er durch das lange V-Spazier zur Tribüne ging, durfte Dieter ihm einen Strauß Kranzblumen überreichen und ihm die Hand geben. Dann begrüßte ich ihn und hatte seine Hand lang in der meinen. Dann erteilte ich ihm das Wort.

Er sprach ganz besonders schön. 7000 Menschen fanden herum. Als er genetzt, erscholl das Deutschlandland.

„Ich sollte den Führer nun geküßt. Vor mir die zwei Chauffeure, dann ich, unmittelbar hinter mit Hiller. Diese Welle von Begleitung konnte einem beinahe umreißen. Da gehen Strömungen von den Menschen aus, die so heilig sind, daß man sie überhaupt nicht. Nach 120 Metern erreichten wir den Wagen. Hiller stiegen ein, hinter mir Widner, vor mir Hiller, führten ganz langsam durch die schmale Menge bis vor zum Tor, wo Abfertigung war. Von da ab waren die Straßen Landesbergs fast menschenleer, ganz merkwürdiger Gegenhalt!“

Im Jederbau hatte ich ein Zimmer für Hiller richten lassen. Wir schritten durchs Lokal, wo einige saßen, betreten verlustumten, aufstanden — schon waren wir durch! Auf dem Zimmer mußte ich erst die Fenster schließen, dann sprachen wir einiges, von meinem Besuch bei ihm auf der Festung. Dann stand ich vor dem Zimmer Bereitschaft. Die Menschen drängten nun zu hunderten nach. SS-Wache vor dem Zimmer. Seine Abendmahlzeit, vier gelochte Eier und zwei Maßbrötchen beehrte ich schnell. Hiller zog sich hin ein. Anwalden klappte sich sein Adjutant heraußen geschwind ein paar Würstchen in den Mund und trockenes Brot dazu. Schließlich wurde er, dann ich hinein, gelochte, auch Raquer. Mit diesem besprach er kurz die nächsten großen Veranstaltungen, ich schaute ihm mir immer wieder an. Dann gab er mir noch lange die Hand, seine Worte von Dank oder so — aber unendlich viel mehr. „Abgehauen!“ Also los! Wir konnten kaum die Zimmertür, die nach draußen aufging, öffnen. Dann obenstehendes Geschrei, die Treppe hinab, drüben stand die SS-Wache. Auf der Straße ein Lohm. Zum Später. Dann stieg er rasch ein, gab mit nochmal die Hand, und los ging’s!

## „Verrückte Abenteuer!“

Kopfschüttelnd sagte vor der nationalsozialistischen Revolution der führende Politiker Systempreußens:

„Nicht durch verrückte Abenteuer werden unsere Arbeitslosen jemals wieder in den Produktionsprozeß eingereicht werden.“

Die „verrückten Abenteuer“ des, der gemeint war, Hillers, bestanden in

planmäßigem Groß-Straßenbau, Schaffung des Deutschen Arbeitsdienstes, Genierung der Industrie, Rettung des deutschen Handwerks, Erlösung von 4 1/2 Millionen aus den Ketten der Arbeitslosigkeit.

Die Feinde Hillers behielten nicht recht! Das deutsche Volk aber bestiftigt dem Führer am Wahltag erneut sein Vertrauen!

## Amerikanisch

Ein magerer Herr stellte sich bei dem Manager eines milderen Varietés in der 42. Straße in New York vor und bat um ein Engagement.

„Wer sind Sie?“, fragte der Manager. „Ich bin Ebert, der Eierkönig“, antwortete der Mann.

„Was ist Ihre Spezialität?“, fragte der Manager. „Ich esse drei Dutzend Hüfneteler, zwei Dutzend Enteneier und ein Dutzend Gänseleier zu einer Mahlzeit.“

„Wieviel?“, fragte der Manager. „Ich nehme an, Sie kennen mich nicht?“

„Aber Sie meinen, Sie können die Nummer jedesmal wiederholen?“

„Dane weiteres.“

„Nebenbei haben wir an Sonntagen sechs Vorstellungen, und an gewöhnlichen Vorstellungen gehen wir sogar jede Stunde eine Vorstellung.“

Der Eierkönig zauberte.

„Da ist es wohl am besten, wenn wir uns zuerst in einer Sache einigen, ehe ich anfang.“

„Und das wäre?“

„Sie müssen mir, wie stark auch der Betrieb sein mag, versprechen, mir zu jeder Zeit zu helfen, daß ich zwischen den Vorstellungen meine gewöhnlichen Mahlzeiten in meinem Hotel einnehmen kann.“

—

## Wirtshausverje

Wer will morgen, der kommt morgen, heut ist der Tag, da ich nicht mag.

(Schlisch)

Im Wirtshaus kannst du dein Antlitz lesen, Im Wein der anderen Berg erfährst.

(Widdeutsch)

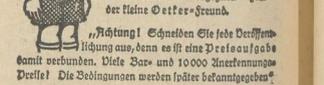
Reichte dich nach deiner Tasse — Und nicht nach meiner Tasse.

Wer ohne Geld hier geht ein, dem dreht der Teufel Hals und Bein.

(Frankisch)

Gefegnet sei dein Eingang, kommt du mit voller Tasse, gefegnet sei dein Ausgang, bei zahlst du deine Tasse.

(Wiederläschlich)



Er ist ein netter, feister Junge, ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

„Nicht!“ Schreien Sie sich durch die Welt, denn es ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil. Er fuhm sich durch sein Leben, denn er ist ein feier netter Feil.

**Jahrestag der Pariser Kommune**

„Kommune“ predigt die Unsterblichkeit der Kommune  
 Moskau, 19. März. Im Hinblick auf die enge Bindung Frankreichs an Moskau, der mit der unklugsten erfolglosen Kollaboration des Stiegl des feierlichen Gedenks aufgedrückt wurde, verdienen die überausmächtigen Worte der Erinnerung an die Tage der Pariser Kommune in der Sowjetpresse Beachtung.

Die 65. Wiederkehr jenes blutigen Märzabends von 1871, an dem die französische Hauptstadt in Flammen aufging, nimmt die parteiamtliche „Kommune“ zum Anlass, erneut ein feierliches Bekenntnis abzugeben zur Weltrevolution. Die „Kommune“ legt ihrem Gedenkartikel als Zeugniss des Stalinwort an die Größe, daß die Pariser Kommune den Keim gelegt habe, aus dem dann später das politische Gebäude des Sozialismus erstehen sollte. „Die Sache der Kommune“, so heißt es dort, „ist unsterblich, denn sie lebt und blüht in der Sowjetunion. Die Sache der Sowjetunion lebt und festigt sich auch

fennter der Grenzen des Sowjetlandes. In allen Ländern der noch kapitalistischen Welt überzeugen sich immer breitere Schichten des arbeitenden Volkes davon, daß es nur einen Ausweg gibt aus dem Abgrund des Elends und aus der verberblichen Flut des faschistischen Terrors — den Weg der Kommune, der nicht nur berechtigt zum Siege führen wird, sondern auf dem Schiffe des Erdballes schon zum Siege geführt hat.“

**Faschistische Partei in Spanien verboten**

Drohbericht unseres Korrespondenten  
 UP Madrid, 19. März. Die faschistische Partei ist nicht, wie gemeldet wurde, aufgelöst, sondern für allerding unbeschränkt Dauer verboten worden.

Diese Maßnahme gegen die faschistische Organisation in ganz Spanien, die sofort nach dem Wahlsieg der Linken einsetzte, ist

vor allem auf das Verlangen der äußersten Linken zurückzuführen, die schon seit langem mit den Faschisten in bitterer Feindschaft hand. Jeder Tote, den eine der Parteien bei den häufigen Straßenkämpfen verlor, wurde an der anderen Partei durch blutige Vergeltungsmaßnahmen gerächt.

Es wäre jedoch verfehlt, in dem Verbot der Partei die Rinasas nur einen Radegast der linken Radikalen zu sehen, denn hinter ihrem Vorhaben gegen die faschistische Partei verbirgt sich der Plan, der auf die Auflösung der gesamten Rechten, vor allem aber der faschistischen Volksaktion, abzielt. Die Handhabung hat hierbei der Vorwurf, daß auch die faschistische Volksaktion faschistisch ist.

Die Entscheidung darüber, ob man sich zu einer völligen Auflösung der faschistischen Partei entschließen wird oder nicht, ist noch nicht gefallen. Falls es dazu kommen sollte, dürften sich die Anhänger der Partei kaum davon abhalten lassen, ihre Organisation geheim weiterzuführen, wobei sie auf die Unterstützung zahlreicher Anhänger der Rechten zählen können.

**Wehrpaß und Arbeitsdienst-Entlassungsschein**

Drohbericht unserer Berliner Schriftleitung  
 Berlin, 19. März. Der Reichsinnenminister hat seinen einen Kundenerlaß an alle Landesregierungen der zu der Frage der Anmeldepflicht entlassener Arbeitsdienstmänner herausgegeben. Für die Ende März 1936 zur Entlassung kommenden Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes aus den Jahrgängen 1914 und 1915 kann der in einer demnächst ersehenden Verordnung über die Mukterung und Aushebung vorgelebene Wehrpaß aus rechtlichen Gründen noch nicht ausgestellt werden und herausgegeben werden.

Diese Dienstpflichtigen erhalten daher ausnahmsweise einen Reichsarbeitsdienst-Entlassungsschein. Die Wehrpässe werden erst nachträglich ausgestellt und von den Meldeämtern des Reichsarbeitsdienstes an diejenigen politischen Meldebehörden zur Ausständigung überliefert werden, die für den Wehrpaß der betreffenden Entlassenen zuständig sind.

Aus einem reichen Leben voll Arbeit und Mühe wurde uns nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber guter Mann, unser Vater und Großvater

**Zuwelier Franz Tittel**  
 im Alter von 76 Jahren durch den Tod entzissen.

**Clara Tittel** geb. Wast  
**Sofie Tittel** geb. Tittel  
**Heermann Köhler**, Direktor  
**Ernst Schulz** geb. Tittel  
**Willy Schulz**, Dipl.-Ingenieur  
**Kristotele Tittel** geb. Jung  
**Franz Gerhard Tittel**, Goldschmied u. Edelstein  
 und vier Enkelkinder

Halle und Wiesbaden, den 18. März 1936.

Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen. Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 20. März 1936, 15.30 Uhr, in der großen Kapelle des Gentrabenerfriedhofes statt. Kranzspenden an das Bestattungsinstitut Brauer, G. Märkerstr. 26, erwünscht.

**Wolfgang** **Statt Karten!**  
 Unsere Gisela hat ein Brüderchen bekommen.

**Chehrer Erich Schwarze** u. Frau Frieda  
 geb. Theile  
 Zwaoch, Kreis Dellitzsch, den 15. März 1936

**Renate und Ursel**  
 Die glückliche Geburt zweier Mädels zeigen hoch erfreut an

**Dipl.-Ing. May u. Frau Hilde** geb. Wolf  
 Elsa-Brändtstr. 183.

**Kenner behaupten!**  
**Barths Kaffee**  
 ein Genuß

**Ludw. Barth** Kaffee-Rösterer  
 Mitglied des Reichsbrotbrotvereins  
 Halle, Leipziger Str. 80 Ammendorf, Hallesche Str. 104

**Zur Konfirmation!**  
 Besonders preiswerte Tischweine

1934 er Gaudelshelmer	1/2 l. o. Gl. 0,80
1934 er Oppenheimer	1/2 l. o. Gl. 0,75
1934 er Diebtraumlich	1/2 l. o. Gl. 0,95
1934 er Zellinger Schwarzwald	1,20
Doll-Seiff Schloß Neuenburg	1/2 l. o. Gl. 1,05

**Konserven — stramm gepackt!**

Kacollen, semärktig	1/2 kg-Dose 0,32
Sauzig-Milchung m. gett. Gefäßen	1/2 kg-Dose 0,38
16-Schnittchen, abemreit	1/2 kg-Dose 0,45
Gemüse-Erbisen	1/2 kg-Dose 0,50
Junge Erbsen, saar	1/2 kg-Dose 0,56

Reichsbrot zu empfehlen:

Schlich-Gemüse-Milchung	1/2 kg-Dose 0,55
Leipziger Mierlei	1/2 kg-Dose 0,88 0,72 0,84
Bredjpargel	1/2 kg-Dose 1,40 0,95
Stangenpargel	1/2 kg-Dose 1,50 1,25

Bienenhonig, garantiert rein, 500 g-Glas  
 gegl. 1,10

**GOLDENE SIEBEN** **3%**  
 in allen Stadtteilen

Zafeltrauben	1/2 kg-Dose 0,70
Apfelsinen, tafelfertig	1/2 kg-Dose 0,85
Mirschelien	1/2 kg-Dose 1,05
Ananas, 8 Scheiben	1/2 kg-Dose 1,30

Roten-Zum-Kaffee für die Feiertage hochparom., bel. ergeb. 1/2 Pf. 75 65 55 50 5  
 3% Rückvergütung in Rabattmarken!

**ich länge** und weiter über  
 Schube bis zu 2  
 Nummer gerant  
 Je nach Wert der Schube

**Johannes Glorius**  
 Die gute Schud-Reparatur  
 Götterstraße 18  
 Götterstraße 23  
 Götterstraße 42  
 E. Wulderg. 612, 55  
 Merseburg, Gtr. 96  
 Reilstraße 9

**Auto-Koffer**  
 Auto-Innenkoffer fertig und noch nach Maß

**Göldner**  
 Ob. Leipziger Str. 79

**Graphologie**  
 Frau Gumbert  
 Hiltzstraße 10  
 bis 10 Uhr in der  
 Zornstraße Nr. 28  
 in ihrem Büro,  
 an freuden.

**Wer in der MNZ inseriert läßt erkennen, daß es ihm um die Erfüllung nat.-soz. Wirtschaftsprinzipien geht**

**Unsere Wehremacht**

**2. LUFTWAFFE UND MARINE**  
 und viele Bilder von den letzten großen Tagen im

**Illustrierten Beobachter**  
 ab Donnerstag, 19. März überall für 20 Pfg. zu haben

Am 18. März 1936 verschied nach kurzer Krankheit unser

**Pg. Stadtrat Kob. Franz Tittel**

Sein Leben war Dienst am Volk und Heimat. Er wird uns stets Vorbild bleiben.

**NSDAP, Ortsgruppe Ratshof und Gliederungen**

Halle (Saale), den 19. März 1936

Trauerfeier zur Einäscherung Freitag, 19.30 Uhr, in der großen Kapelle des Gentrabenerfriedhofes.

Am Mittwoch, dem 18. März, verschied der Ehrenvorsitzende der R. u. M. Halle

**Herr Stadtrat Franz Tittel**

der „Vater der Kriegs- und Zivilgefangenen Mitteldeutschland“.

In den schweren Jahren des Weltkrieges hat er seine Hilfe und sein Haus den Angehörigen der in Gefangenschaft geratenen und Vermissten jüdischen selbstlos zur Verfügung gestellt und viele Tränen trocken helfen.

Im Namen der Kameraden der „chem. Kriegsgefangenen Halle“ und des Elb-Saale aus danken wir seiner Hingabe und Güte und werden sein Andenken unvergesslich bewahren.

**J. U. Dohmann**

Halle, den 18. März 1936.

Am Dienstag abend 10 Uhr verschied nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Brautbräutigam

**Liesbeth Zwingmann geb. Domische**  
 im blühenden Alter von 83 Jahren.

An ihrer Trauer:  
**Erh. Domische**, Darmstadt  
**S. Döhne u. Frau**, geb. Domische, Halle  
**S. Döhne u. Frau**, geb. Domische, Halle  
**Luise Domische u. Frau**, geb. Domische, Halle  
**Domische als Witwe, Roland als Witwe**  
**Emilie Jeann Gumbert**

Beerdigung findet am Freitag, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gentrabenerfriedhofes aus statt. Beiliede, gesandte Kranzspenden bitten wir an die Bestattungsinstitut u. Brauer, Märkerstraße 26, zu senden.

**Familienanzeigen in die MNZ**

**Ganz Halle kauft jetzt Kalbfleisch ohne Knochen**

Kalbs-Bratfleisch	88,-
Kalbs-Roule	108,-
Kalbs-Schnitzel	100,-
Hühner	88,-

geteilt 1 Pf.  
 H. A. Brautwurst . . . 78,-  
**U. Knäufel** Butter, Wurst  
 Fleischwaren

**Ihr bester Kunde** ist der Zeitungsleser / Der kluge Geschäftsmann bevorzugt daher für seine Anforderungen stets die

**mnz**

Das Zahnfleisch muß nicht bluten, wenn man Blendax-Zahnpasta frisst!

**Blendax**  
 25 Pf Zahnpasta 45 Pf  
 gut gesund preiswert

**DR. HITTEL G. M. B. H. MANZ**

**MNZ-Werbung ist Erfolgs-Werbung!**

Deine Stimme dem Führer!

Es ist für uns eine selbstverständliche Pflicht, uns an Tag der Wahlen zu unseren Führern einzufügen...

Es lebe unser Führer, es lebe unser deutsches Vaterland!

Hell Ritter! Dr. Ritter von Salt, Reichstagsamtsleiter für Reichstagsleitung.

Sportrundschau

Der Präsident des Deutschen Automobil-Clubs, G. Freilich, ist am 20. März seinen 40. Geburtstag...

Vorberlegt wurde der Festländerkampf zwischen Deutschland und Schweden...

Der Direktor des Fachamtes Schwimmen für das deutsche Winterhilfswerk mußte mit Rücksicht auf die am 20. März vorgelagerte Reichstagswahl...

Dr. Karl Ritter von Salt, der Führer der deutschen Leichtathletik und Präsident des Organisationskomitees für die IV. Winter-Olympiade...

Italiens klassisches Radrennen Mailand-San Remo wird in diesem Jahre zum 29. Male zur Gänze abgefahren...

Für unseren Meisterpfeifer Gottfried v. Gram ist die Hauptreise leider eine frühe Unterbrechung...

Radrennbahn nicht verkauft

„Aber das Schicksal der Radrennbahn in Halle, deren öffentliche Versteigerung bereits angelegt war, ist jetzt entschieden worden...“

Die III. E. v. e. Meisterschaften sind nicht weniger der Radrennbahn. Ob die Bahn freigelegt wird oder ob ein anderer Weg gefunden wird...

Wie aber auch bei allen zur Zeit inmitten der Verhandlungen die Mittel fallen werden der sportliche Betrieb der Bahn in übergeheißelt...

Sachsen-Elf in Halle

Eine schwere Probe für die Fußballer unseres Heimatgaues

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus — auch im Fußballsport. Es ist schon geraume Zeit her, daß unsere Stadt bei der Vergabung größerer Kämpfe nicht mehr berücksichtigt wurde...

Seitdem nun der 1. SV Jena die Meisterschaftstrone nach der anderen Universitätsstadt an der Gaule entführt hat, ist es in dieser Beziehung bei uns recht still geblieben...

Nachdem die Mitte-Elf in den diesjährigen Pokalkämpfen durch ihre knappe 1:0-Niederlage gegen die Mannschaft der Reichshauptstadt bereits in der Vorrunde im Oktober v. J. ausgeschieden ist, tritt die Elf am kommenden Sonntag erfrischungswise in die Schranken...

gegnung auf dem 96er Platz an der Krotzkirchstraße Gau Mitte-Gau Sachsen ist in mehrfacher Hinsicht bedeutungsvoll...

Es ist kein Geheimnis, daß die Vertretung unseres Gaues in ihren leistungsfähigen Kämpfern in Bezug auf die Leistungen der Stürmerreihe nicht voll überlegen konnte...

Nachdem die Besiegung der übrigen Mannschaften die alle geliebten ist, vertritt sich nun der dritte Antrittsbewerber eine weltweite Bekämpfung der Mitte-Elf...

44158 Vereine

Bestandserhebung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen

In 44158 Vereinen treiben deutsche Männer und Frauen regelmäßig Leibesübungen. Ein Beweis, wie eng das deutsche Volk mit seiner Turn- und Sportbewegung verbunden ist...

Die Karte, die auch die Größenverhältnisse genau widerspiegelt, zeigt einen genaueren Einblick in die Entwicklung der deutschen Turn- und Sportbewegung bis zum heutigen Tag...

Zabala jagt nach Weltrekorden

Der 19. April wird einer der großen paralympischen Tage für die deutsche Leichtathletik sein...

ichen Marathon-Kernmannschaft auch Juan Zabala, der Maratonhänger von Los Angeles, teilnimmt. Der Argentinier hat sich viel vorgenommen...

Naar Johansson, Schwedens zweitbester Dampfläufer, wurde bei einem dreitägigen Ringlerturnen in Estifilium von seinem jüngeren Landsmann Axel Gabier ebenfalls geschlagen...

Gepäckmarsch-Meisterschaft

Am 3. Mai führt die deutsche Leichtathletik in Hamburg ihre dritte Gepäckmarsch-Meisterschaft durch. Die erste fand 1934 in München statt...

Billardwettkampf

Das Billardspiel des Hallischen Billardclubs, in welchem sich der Billardmeister d. Regt. (Solland), Stoeckel, Streiberg, Lohschmidt und Sabit gegenüberstehen, endet mit der Niederlage des Halländers mit 431-600 Punkten...

Deutsche Vereins-Meisterschaft

Nach der Ausschreibung für die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1936 dürfen sich jeder Aktive in jeder Rinde nur an drei Wettbewerben beteiligen, von denen nur zwei Läufe sein konnten...

Ringkämpfe

Um die Mitteldeutsche Meisterschaft Der Athletik-Vereinigung „Germania Kellerei“ Halle sind die Mitteldeutschen Meisterschaften im Ringkampf...

Advertisement for NIVEA CREME featuring a portrait of a man and the text 'Vordem Kaiserern NIVEA CREME Das schont Ihre Haut'.

Von Mitteldeutschland sind nur die besten Kämpfer hartberechtigt, die bereits an Ausschaukämpfen teilgenommen haben...

Neue Schwimmrekorde werden aus Schweden und Finnland gemeldet. In Stockholm schloß der Carlsson im 100-Meter-Rückenschwimmen mit 1:13,8 und in Helsinki...

Sportvereins-Nachrichten

Germania, unsere Fußballer spielen Sonntag in Hann. Es fahren zwei Wagen: 12 Uhr am 19.15 Uhr ab, 12 Uhr ab, 12 Uhr ab...

Reichsbahn-Turn- u. Sportverein. Leichtathletik-Abteilung. Unsere Leistungsstände in der Turnhalle (3002) sind gute aus.

Germania-Kellerei, Halle. Sonntag, den 22. März, 10.30 Uhr, große Olympia-Schwimmkämpfe im Ring der Schwimmhalle. 14 Ringer an der Spitze...

Map of Germany showing the distribution of 44,158 sports clubs across various regions (I to XIV). Includes a list of clubs in Gau Verlinge and a logo for Dichte Ser D.R.L.-Vereine in DEUTSCHLANDS SPORT-GAUEN.



Milliarden-Aufträge für die Wirtschaft

Die Reichsbahn in der Arbeitsschlacht des Dritten Reiches

Von Generaldirektor Dr.-Ing. Dormmüller

Das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens, das die Deutsche Reichsbahn mit allen deutschen Eisenbahnen im vorigen Jahre feierlich begehen konnte, hat das gesamte Interesse der Deutschen Reichsbahn in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestellt.

Der größte Betrieb Deutschlands

Mit ihrem ausgedehnten Anlagekapital von fast 27 Milliarden RM, einem Streckennetz von mehr als 54 000 Kilometer, einem Personalstand von zuletzt rund 665 000 Be-

Des Führers Wille: Arbeit, Ehre, Freiheit!

diensketen im Jahresdurchschnitt und einem Jahreshaushalt von über 3½ Milliarden RM, auf der Einnahme- und Ausgabeseite ist die Deutsche Reichsbahn in der Tat der bei weitem größte Wirtschaftsbetrieb in Deutschland, mit dem sich kein anderes Unternehmen auch nur annähernd messen kann.

Aufwendungen für Lohn und Gehalt

Den entwerfen dann auch die gewaltigen Aufwendungen, die die Reichsbahn alljährlich für Gehalts- und Lohnausgaben, für Ruhegehälter, Wohlfahrtsbezüge und Vergleichen zu machen hat. Rund zwei Milliarden RM, im Jahre für die Versorgung des allgemeinen Personals, dazu etwa 400 Millionen RM für Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge, zusammen also rund 2,4 Milliarden RM jährlich über 200 Millionen RM in jedem Monat an hohen Ausgaben zu tun, die über die Verbraucher an die deutsche Wirtschaft fließen, — das sind gewiss ansehnliche Summen, die die Bedeutung der Reichsbahn als Wirtschaftsfaktor erhellen.

Aber damit nicht genug. Vielfache Nebenleistungen des Eisenbahnverkehrs (Spezialdienste, Bahnhofsunterkünfte, Reisebüros usw.) werden von der Reichsbahn (bisher) und zahlreiche Nebenleistungen sind für den monatlichen Bedarf der Eisenbahnen, der bei der technischen Struktur des Eisenbahnbetriebes nahezu alle Warenleistungen in fast sämtlichen Zweigen der deutschen Wirtschaft erfüllt, tätig. Die Reichsbahn erbringt hier ein so vielfältiges und wertvolles Dienstleistungsgeschehen, das sich nicht nur auf die Eisenbahnen selbst, sondern auf den gesamten Wirtschaftskreislauf erstreckt.

Gewaltige Aufträge

In den drei Jahren 1933 bis 1935 hat die Reichsbahn in stetig steigendem Maße, zum einen dank der allgemeinen und eigenen Aufwärtsentwicklung infolge der Wirtschaft, beispielsweise allein für Bauausführungen annähernd 1 Milliarde RM, ausgegeben. Bei den Zielsetzungsaufträgen nehmen die Gewinnaufträge der Maschinen-, Eisen- und Waggonindustrie die erste Stelle ein; die Aufwendungen hierfür belaufen sich in den drei Jahren sogar auf mehr als 1100 Millionen RM. An der Geschwindigkeit folgen die Ausgaben für Stahl- und Koks mit rd. 640 Millionen RM, für Baustoffe mit rd. 200 Millionen RM, für Eisenbahnen der elektrifizierten und chemischen Industrie mit gleich-

falls rd. 200 Millionen RM, und für den Bezug von Wasser, Gas, Elektrizität und Wärme aus fremden Werken mit rd. 180 Millionen Reichsmark. Jedenfalls nicht mehr so hoch, wirtschaftlich jedoch immer noch sehr bedeutend waren die Aufwendungen für Erzeugnisse der Papierindustrie mit rd. 47 Millionen RM, für Textilien mit rd. 35 Millionen RM, und für sonstige Warengruppen mit rd. 18 Millionen RM.

Einschließlich der Röhre für ihre eigenen Schunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter (rd. 900 Millionen RM), hat die Deutsche Reichsbahn in dem Dreijahreszeitraum von 1933 bis 1935 ungefähr 4,4 Milliarden RM, in Arbeit und Werkstättenleistungen, durchzuführen im Jahre. Dieser Betrag des nationalökonomischen Aufbaus also 1,5 Milliarden RM. Klein in Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk konnten damit ungefähr 700 000 Arbeitskräfte in Arbeit und Brot gehalten werden. Wenn man dem gegenüber, daß diese Aufträge für die Wirtschaft in den Kriegsjahren 1931/32 auf ungefähr 1 Milliarde RM zusammengedrückt waren, so wird aus diesem Vergleich der große Auftrieb sichtbar.

bar, der sich im Dritten Reich für die Reichsbahn und die für sie arbeitenden Industrie- und Gewerbebetriebe vollziehen hat.

Zwei große zusätzliche Arbeitsbeschäftigungsprogramme zu 330 Millionen RM (1933) und zu 730 Millionen RM (1933/34) zeigen hier den sozialistischen Dienst, den die Reichsbahn mit ihren Zulieferern der deutschen Wirtschaft erweisen hat. Bedeutende Bauarbeiten, z. B. Berliner Stadtbahn, Ringbahn und Elektrifizierung weiterer Strecken und vieler technischer Neuerungen (Motorisierung), die auf diese Weise in großem Umfang und beständigem Tempo durchgeführt werden konnten, mögen für die Augenwöhnenden äußere Kennzeichen der Arbeit sein, die hier geleistet wurde. — Die aus dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung folgende Steigerung des Verkehrs brachte auch für die Reichsbahn erhebliche Betriebs- und Betriebsleistungen mit sich. Daraus ergab sich ein größerer Bedarf an Arbeitskräften, der in Verbindung mit den Aufgaben aus den Arbeitsbeschäftigungsprogrammen zu einer Vermehrung des eigenen Personals der Reichsbahn um annähernd 100 000 Köpfe seit dem Umbruch führte.

DD-Bank 4 v. H. Dividende

Der erste Großbankabschluß - im Zeichen des Aufschwungs

Den Abschluß, den die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1935 vorlegt, gestattet zum ersten Male nach vier Dividendenlosen Jahren wieder die Ausschüttung einer Dividende, die in Höhe von 4 v. H. vorgenommen wird.

6,2 Mill. RM Reingewinn

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung erbrachten Zinsen und Diskont infolge Ausdehnung des Geschäftes und Steigerung der aus der Krisezeit her noch zu Wunders oder Sonderbedingungen laufenden Kredite über die Ertragsfälle des Vorjahres hinausgehende Einnahmen für die gesamte Geschäftsjahre (in Mill. RM) Zinsen und Diskont 50,47 (42,98), Provisionen und Gebühren 69,11 (75,97), während Veranlassungen 70,3, soziale Ausgaben 15,6 und sonstige Handlungsausgaben 19,55, insgesamt 105,35 (i. V. z. 104,1), erforderten. Steuern und ähnliche Abgaben erhöhten sich von 7,73 auf 8,41. Einschließlich des vorjährigen Vortrags von 0,91 (0,89) ergibt sich ein Reingewinn von 6,2 (i. V. z. 6,2) nach Abzug von 20,15 (Ausgleich), aus dem nach Zahlung der 4%igen Dividende 1,0 Mill. RM, auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Im Zusammenhang mit dem Dividendenantrag wurde für die gesamte Geschäftsjahre ein Sondergratifikation vorbereitet. Darüber hinaus wurden auch im abgelaufenen Jahre wieder noch weitere erhebliche Maßnahmen im Interesse der Geschäftspolitik, deren erste und hingehörigste die Erhöhung des Dividendenantrags mit besonderem Dank im Geschäftsjahr überdies anerkannt wird.

Förderung der Ausfuhr

Im Bericht des Vorstandes wird u. a. ausgeführt, daß die Einrichtungen der Bank zur Förderung der Ausfuhr unter der trüglichen Aufwendungen weiter ausgebaut wurden, um im Dienste der Rundschau die bestehenden Ausfuhrerleichterungen und insbesondere die gegenüber den Ländern mit unzureichender Währung bestehende Zeitpässe überbrücken zu können. Bei den im Vorjahre aufgelegten öffentlichen Anleihen hat das Unternehmen ebenfalls tatkräftig mitgewirkt und

an der kurzfristigen Finanzierung der öffentlichen Aufträge durch den Erwerb von Staatsanleihen und unregelmäßigen Schatzanweisungen des Reiches und der Länder. Hierbei leistete sich im Rahmen der zur Verfügung stehenden fremden Mittel um so größere Möglichkeiten, als die Staatskonjunktur bei zahlreichen Gelegenheiten eine Verengung der finanziellen Mittel zur Folge gehabt hat, die nicht nur die Innenpolitik, sondern auch die Außenpolitik unterstützbar machte, indem auch zur Zurückzahlung von Krediten beigesteuert.

Wirtschaftliche Rundschau

Verhandlungen mit Jagowlanen. In Zagreb begann die gemeinsame Tagung der in deutsch-jugoslawischen Handelsverträgen vorgesehenen deutschen und jugoslawischen Regierungen.

Mitteilungen der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. Im Zentralrat der NSDAP erschienen im März zum ersten Male die Mitteilungen der Kommission für Wirtschaftspolitik. Die NSDAP hat zum ersten Male monatlich 0,20 RM für die aktiven Parteigenossen durch Stellung eines Gewerkschaftsbeirats erhalten. Die vorliegende Broschüre enthält u. a. Beiträge von Dr. Bernhard Röhler und Dr. Alf Wolf.

Der Wolf durch die Apfelsine. Früher mußte man beim Einkaufen immer damit rechnen, daß der feinsten Eiern nicht selten ein verdorbenes zu finden. Seitdem die Wirtschaftsleitung der Eier vor der Gefahr der Fäulnis hat, ist der Käufer so gut wie vollständig vor solchen unangenehmen Überraschungen geschützt. Schließlich will man es jetzt mit der Apfelsine machen. Die Erzeuger und Händler mit Zitronenfrüchten in Kalifornien — man wird hoffen, daß viele Apfelsinenhändler in Kalifornien von deutschen Schmeckern abstammen — haben drei Jahre lang Verträge mit einer Querschnittlampe gemacht, welche die Früchte durchleuchtet und ungeliebte Früchte ausscheidet. Mit dieser Lampe, die jetzt in den Handel gebracht werden soll, hofft man die Erzeuger, die Händler und die Verbraucher vor Verger und Schaden bewahren zu können.

Unternehmungen

AG für Grundbesitzverwertung in Halle. Die AG für Grundbesitzverwertung in Halle wird die Beteiligung von 25 (31 v. H.) Dividende auf das um 400 000 RM. be- tragende WK vorgelegt.

Keine Dividendenberechnung der Salz- fahrt-Gruppe. Bei der Gesamtlage der Kali- industrie und den immer noch knappen Divi- dendenausschüttungen wird bei der Salz- fahrt-Gruppe eine Erhöhung der vorjährigen Aus- schüttungen nicht in Frage kommen, wenn auch bei den Hauptgesellschaften der Gruppe eine Komplikation der Dividendenberechnung durch die Beteiligung der Salz- fahrt-Gruppe mit einem Zehntel der Ausschüttungs- bedürfnisse zu rechnen.

Aus dem Desauer Gas-Konzern. Die zum Konzern der Desauer Gas-Gesellschaft ge- hörende Wilmerslohene Gas-AG in Wilmersloh bei der Gesamtzahl 5 1/2 v. H. an Kapital ist im B. H. J. deren Kapital je- weils völlig befreit, auf Grund des Geleges über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften übergenommen.

Börsen und Märkte

vom 18. März

Berliner Effektenbörsen: Fest. Das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft ist eine außerordentlich ruhige. Die Börsen, die sich in den letzten Tagen in der Erwartung der Eröffnung der Reichsbank in Berlin befanden, haben sich nunmehr in der Erwartung der Eröffnung der Reichsbank in Berlin befunden. Die Börsen, die sich in den letzten Tagen in der Erwartung der Eröffnung der Reichsbank in Berlin befunden, haben sich nunmehr in der Erwartung der Eröffnung der Reichsbank in Berlin befunden.

Mitteldeutsche Effektenbörsen: Fest. Das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft ist eine außerordentlich ruhige. Die Börsen, die sich in den letzten Tagen in der Erwartung der Eröffnung der Reichsbank in Berlin befunden, haben sich nunmehr in der Erwartung der Eröffnung der Reichsbank in Berlin befunden.

Berliner Produktenbörsen: Fest. Das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft ist eine außerordentlich ruhige. Die Börsen, die sich in den letzten Tagen in der Erwartung der Eröffnung der Reichsbank in Berlin befunden, haben sich nunmehr in der Erwartung der Eröffnung der Reichsbank in Berlin befunden.

Hallischer Schlachthofmarkt. Der Schlachthofmarkt in Halle am 18. März. Die Preise für Schweinefleisch, Rindfleisch und Kalbfleisch sind im Vergleich zum Vorjahr um etwa 10% gestiegen.

Magdeburger Zuckermärkte. Der Zuckermarkt in Magdeburg am 18. März. Die Preise für Rohzucker sind im Vergleich zum Vorjahr um etwa 5% gestiegen.

Berliner Börse vom 18. März 1936. Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H. Steuerkursseine. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00. Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen. 18. 3. 17. 3. 110,75 110,75.

Industrie-Aktien. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00. Hypotheken-Pfandbriefe. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00. Bank-Aktien. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00. Verkehrsverle. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig) Amilicher Verkehr. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00. Industrie-Aktien. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00. Frei-Verkehr. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00. Industrie-Aktien. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00.

Berliner Devisenkurs. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00. Wechselkurse. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00. Bankkurse. 18. 3. 17. 3. 100,00 100,00.



# Oesterreich und die neue Lage

Drahtbericht unseres Wiener Korrespondenten  
XVZ, Wien, 19. März.

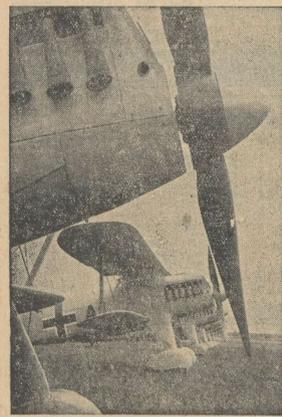
Als der Führer am 7. März die Besiegung der Rheinlande und die Wiedereinnahme der vollen Souveränität verkündete, da stimmte die Masse der österreichischen Bevölkerung mit in den Jubel und die Begeisterung ein, die das ganze deutsche Volk empfand. Selbst in den Kreisen, die nicht auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen, vermochte man dem entschlossenen, zielbewussten Handeln des deutschen Führers nicht die Achtung zu verweigern. Immer wieder konnte man aus dem Munde des „Mannes auf der Straße“ hören: „Da, der Führer ist doch ein ganzer Herr!“, und mit einem Stolzhauch, „da brauchen da geschickt doch wenigstens etwas!“

Im Regierungslager, wo in der ganzen letzten Zeit ein kaltes Gefühl der Unruhe über die außenpolitische Lage im allgemeinen und die Oesterreich im besonderen herrschte, wo man zwischen Rom und Prag hin und her schwankte, war man zunächst erschrocken und beunruhigt. Man lagte sich zwar, daß Oesterreich selbst von dem deutschen Schritt nicht direkt berührt werde, aber man befürchtete doch, daß sich aus der neuen europäischen Lage Verwicklungen ergeben könnten, die auch für Oesterreich in seiner ungeliebten außenpolitischen Stellung neue Schwierigkeiten und Komplikationen bringen würden und wie immer in solchen Fällen, wenn das Dritte Reich eine neue, große Tat ausführt, hätte man unbehaglich an die Reaktion auf die eigene Bevölkerung. Wird der Schritt des Führers, der die Oesterreichern auch in Oesterreich mächtig aufkommen lassen, wird der Nationalsozialismus nicht neuen Auftrieb erhalten, wird nicht der mühsam unterdrückte Aufbruch nach einer Weltkatastrophe im Osten, die sich aus der deutschen Weltanschauung ergibt?

Am Balkanplatz hat man inzwischen keine Ruhe wieder gewonnen. Der erste Aufbruch ist gewunden. Nicht wenig hat dazu das Führer-Interview in der „Zeitungswoche“ beigetragen, in dem sich der Führer grundsätzlich bereit erklärte, auch mit der Tschechoslowakei und Oesterreich Nichtangriffspakte abzuschließen. Auch die englischen und französischen Erklärungen bezüglich Oesterreichs sind den gefährdeten Stimmern der österreichischen Staatsmänner wieder ein wenig. Im gleichen Maße wie die Beängstigung wuchs, liegt auch das Selbstbewußtsein. Man meckerte keine Weltkatastrophe an. Die „Reichspost“, die das Nichtangriffsgeschehen förmlich erzieht aufgriff, erklärte, daß es mit dem Götter vor militärischen Angriffen nicht sein Bewenden haben könne. Deutschland müsse sich ansonsten verpflichten, sich jeder Einmischung in die innerösterreichischen Angelegenheiten zu enthalten.

Es gibt Kreise im Regierungslager, deren deutsches Weltanschauungsbild so schwach entwickelt ist, daß sie aus ihrer Sicht heraus herauskommen, sondern die französischen Pflichten vom „Vertrauenbruch“ und dergl. nachplappern und die gallischen Forderungen gutheißen. Gerade die Herztöne sind es, die sich zum Vorspann Frankreichs machen. Die Herztöne Frankreichs bringt es in echt jehesitische Weise fertig, erst die Verletzung der vollen deutschen Reichshoheit über das gesamte Reichsgebiet als Verstoß jedes Oesterreichers zu bezeichnen, um dann nach dieser Konstellation auf die Volkseinnahme runderhand zu erklären: „Democh müssen wir Oesterreicher den deutschen Schritt vom 7. März ablehnen.“ (Angez. Reichspost). Was nun? Warum dieses Einbeugen in die französische Karte? Weil man in diesen Kreisen trotz aller Vorkenntnisse vor dem dritten Reich zittert, weil man die farbigen Weltinteressen benut.

Daß der österreichische Reichsleiter, der sich in dieser großen deutschen Lebensfrage letzten Endes gegen Deutschland wendet, beweist, wie sehr er dem mahnen Volksempfinden entfremdet ist. Er steht im Inneren immer noch der österreichischen Bevölkerung, der aus ihrem deutschen Bewußtsein heraus die Stellungnahme in diesem Konflikt in seinem Augenblicke zweifelhaft ist.



3 Jahre Nationalsozialismus  
Deutschland nicht mehr wehrlos  
Deutsches Jagdgeschwader auf dem Flugplatz

# Unruhen im Heer des Negus

Abteilungen verlassen die Hauptarmee und ziehen plündernd umher  
Kabelberichte unserer Sonderkorrespondenten

UP, London, 19. März. Aus Meffisten lauten Meldungen ein, daß sich unter den abessinischen Truppen an allen Fronten große Unruhe bemerkbar mache. Kleinere Abteilungen von hungrigen oder ungenügend mit Nahrungsmitteln versorgten Kriegern zögen nach vielen Berichten die Hauptarmee zu plündern, wo immer sich eine Gelegenheit dazu bietet.

In der Hauptstadt muß jeder noch zur Verfügung stehende Arbeiter in aller Eile an eine der Fronten geschickt werden, um die entsetzenden Schäden wenigstens notdürftig auszufüllen. Oft seien die abessinischen Arbeiter, die an den durch zahlreiche Delegationen geschwächten Stellen einbringen müßten, nur notdürftig mit völlig veralteten Waffen versehen.

## Abdis Abeba gibt Delegation zu

UP, Addis Abeba, 19. März. Zuverlässige Berichte belegen, daß Scharen von Delegationen aus der Armee Mulugetas sich bei ihrem Vortritt von der Front der Hauptstadt näherten. Ueberall auf ihrem Wege beraubten sie die Landbevölkerung, um sich Lebensunterhalt zu verschaffen. Man hält es für möglich, daß auch der kürzlich herbeigekommene Abdis Abeba, der holländische Rot-Kreuz-Station von marodierenden Kriegern Mulugetas verließ wurde.

In einem amtlichen Kriegsbericht heißt es, daß die Abessinier einer italienischen Vorhut, die den Vorkampf von zwei Armeekorps befehligen sollte, beträchtliche Verluste“ ausgeht hätten. Die Italiener hätten im Laufe des Gefechts von den beiden Armeekorps Verstärkungen erhalten, denen es jedoch nicht gelungen sei, die Niederlage abzuwenden.

## 19 Divisionen in Ostafrika

Italienischer Bericht für das Armeedepot  
UP, Rom, 19. März. Der riesige Umfang des italienischen militärischen Unternehmens in Ostafrika ist aus den Zahlen zu entnehmen, die der eben der Kammer vorgelegte Bericht mit Schätzungen für das Armeedepot 1936/37 enthält. Diese Zahlen klingen sich nur auf die

# Nach 30stündiger Fahrt gelandet

Probefahrt des Luftschiffs LZ 129 voll betriedigend ausgefallen

Friedrichshafen, 19. März. 23 129 landete am Mittwoch um 16.07 Uhr. Das Luftschiff hatte seit seinem Abflug nach der Zwischenlandung über Friedrichshafen und dem Bodensee geflogen, wobei die Hauptanlage und andere technische Einrichtungen geprüft wurden.

Die Fahrt, die dreißig Stunden dauerte, war von bestem Wetter begünstigt. Deshalb waren zur Landung zahlreiche Zuschauer von nah und fern herbeigeeilt. Um 15.30 Uhr öffneten sich die Tore, und es trömten die Leute auf das Gelände. Der Ansturm wurde zu den Unpöngigkeiten herangezogen. Kurz vor 16 Uhr traten die Häftmannschaften an ihre Plätze. Bald erließen das flüchtelnde Schiff von links her langsam nach. Um 16.07 Uhr war das Luftschiff in den höheren Händen der Häftmannschaften.

23 129 hatte in der Nacht am Mittwoch über Friedrichshafen und dem Bodenseegebiet seine Versuchsfahrt fortgesetzt. Am Mittwoch früh um 8.15 Uhr überflog das Schiff das Westgelände. Nach einer Rundfahrt über die Stadt landete das Luftschiff um 16.07 Uhr, die 8.27 Uhr trotz des ziemlich starken Ostwindes glatt konstant ging.

15 Ingenieure der Wert und des DVB bestiegen dann das Luftschiff, um die technischen Verhältnisse fortzuführen.

Nach der endgültigen Landung des Luftschiffes 23 129 am Mittwoch sprach sich Kapitän Lehmann über die Leistungen des Luftschiffes sehr befriedigt aus. Dem Zwecke der 30stündigen Erprobungsfahrt wurde voll entsprochen. Die Maschinen haben ihre Dauererprobung gut bestanden, die verschiedenen technischen Einrichtungen haben sich glänzend bewährt, und die Steuerungen

Periode bis zum 1. Februar 1936. Zu berücksichtigen ist dabei, daß nach diesem Datum umfangreiche Menschen- und Materialverlusten auf Grund der mühsamen militärischen Operationen in Ostafrika festzustellen sind.

Das hiesige Bericht befanden sich am 1. Februar auf Divisionen der Armee, sechs Schwarzbendendivisionen, zwei Eingeborendivisionen, 27 zu Sonderzwecken eingeleitete Bataillone, insgesamt 350 000 Mann in Ostafrika. Diese Gesamtzahl schließt den normalen Divisionen nicht angehörende Abteilungen wie Carabinieri, Kavallerie, Artillerie, Train, Sanitätsabteilungen, deren Personalbestand nicht festzustellen ist, nicht ein, ebensowenig die 60 000 Arbeiter, die beim Wegebau usw. beschäftigt sind.

Im dem Bericht wird jedoch angegeben, daß die Sanitätsabteilungen 120 Feldlazarette, elf Operationsstationen, fünf Sanitätsdepots und 125 Desinfektionsstationen, der Train 215 Feldbatterien eingerüstet haben. Von den Ingenieurabteilungen wurden 1802 Kilometer Telegraphen- und Telefonleitungen mit 5500 Telephonapparaten, 1053 Schaltkästen und anderen 1081 Funktionseinheiten in Betrieb genommen. Pioniere verlegten 12 500 Tonnen Draht für Stacheldrahtverhau, errichteten 11 000 dauernd oder vorübergehend benutzte Wasserbauten, 1500 Schutzhütten und Baracken und 800 Werkstätten. Zum Brückenbau wurden 4900 Tonnen Eisen verbraucht, 87 000 Maulteile und Maultiere, 12 000 Motorfahrzeuge wurden bis 1. Februar nach Ostafrika verschifft.

Diese ungeheure Masse von Menschen, Tieren und Material wurden von italienischen Dampfern auf 400 Reisen nach Ostafrika transportiert. Dabei sind Waffen und Munition noch nicht einmal eingeschlossen.

Wie von abessinischer Seite verlautet, entwickelten sich an der Nordfront auf der ganzen Linie von Assam über Abba und das Tembien-Gebiet bis an die Grenzen von Ostafrika immer größere Kampfbereitschaften. Die abessinischen Truppen am Mittwochnachmittag äußert günstig liegen sollen. In vielen Kämpfen sind besonders die Truppen der Frontgruppe Kas Kallas hervorragend beteiligt.

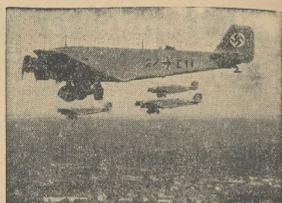
# Frau und Kind vom Balkon geworfen

Schreckenstat eines Wahnsinnigen - Selbstmord des Täters  
Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP, Palermo, 19. März. Ein in einem kleinen Hotel wohnender Perwarensingenieur George Phillips begann in einem Zustand des Wahnsinnes vom Balkon seines Zimmers eine Ansprache an eine große Menge von Arbeitern, die sich auf der Straße versammelten und ein regelrechtes Verkehrsbediennis bildeten. Phillips verteilte während seiner Rede 5000 Werten unter die Menge, um die ihm bald eine allgemeine Palästeri ergab. Dann ging er in sein Zimmer zurück, kam mit seiner Frau auf den Balkon zurück und warf sie über des

Geländer auf die Straße. Sie war sofort tot. Die entsetzte Menge rief nach der Polizei; die Polizei schickte einen Mann, um die Leiche abzurufen. Phillips wurde in der Folgezeit in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er sich selbst tötete.

Schließlich führte sich Phillips selbst vom Balkon. Er fand in der Rettungsstation.



3 Jahre Nationalsozialismus  
Deutschlands Frieden wurde gesichert  
Maschinen der Luftwaffe über einer deutschen Stadt

## 300 Pilger umgekommen

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP, Shanghai, 19. März. Gleichzeitig mit dem riesigen Heerband von Luftballons bei Tientsin, in dem 220 Menschen aus Leben kamen, hat sich auf einem Pilgerzug in der Nähe von Tientsin in der Provinz Kwangtung eine ähnliche Katastrophe abgetragen und nach den Meldungen der chinesischen Presse den Tod von mehr als 300 Menschen gefordert.

Die Pilger hatten ein Feuer an Bord des Schiffes angezündet, um in gottesdienstlichem Rahmen, die Gebete der Geister der Abgehiedenen Weibtraud und Gebetsnachbildungen zu verbrennen. Möglicherweise griffen die Flammen auf die Holzplanke über und verbrannten sich rasch über das ganze Schiff, die Pilger in wilde Panik jagend. Erschreckt durcheinander flüchtend, brachten diese einander auf der Suche nach Rettungsbojen über Bord oder in die Flammen hinein. Es ist möglich, daß auf diese Weise mehr Menschen in den Fluten des Flusses umgekommen sind als in dem Feuer selbst. Zu Tausenden sind schon unterhalb von Tientsin die Leichname von Pilgern am Flußufer angeschwemmt worden.

## Großfeuer im Hamburger Hafen

Samstag, 19. März. In einem größeren Untelager der Firma Weber, Smith und Gore auf der Spreckelsinsel im Hamburger Freihafengebiet entzünd am Dienstagabend, wahrscheinlich infolge Selbstzündung von Zuteufallen ein Brand. Der 175 mal 80 Meter große Lagergebäude stand bald in hellen Flammen.

Die Feuerwehr, die mit sieben Zügen zur Brandstelle gekommen war, gab aus 21 Zügen Wasser. Die Löscharbeiten gestalteten sich in dem völlig verqualmten Schuppen ansichtslos. Die Feuer wurde durch die Feuerwehr beseitigt. Die Nacharbeiten, zu denen auch der technische Hilfsdienst herangezogen worden war, nahmen noch mehrere Stunden in Anspruch. Wenn auch der große Schuppen durch Feuer nur sehr wenig beschädigt worden ist, da die Zuteufallen nur schwelten, dürfte der Schaden doch erheblich sein.

Das Feuerwehrwesen ist durch die Epidemie fast in Mitleidenhaft gezogen. Die Banten haben beinahe jeden zweiten Schalter aus Mangel an Arbeitskräften schließen müssen. Die Strahlenkraft muß ohne Schaden bestehen, da mehrere hundert Schaffer erkrankt sind. Glücklicherweise sind die meisten Grippefälle leichter Natur.

## Noch einmal Winter

Kälteeiseln in den schlesischen Bergen  
Breslau, 19. März. Nachdem es vorher in den schlesischen Bergen zum Teil härter geworden hatte, kam es in der Nacht zum Mittwoch zu Aufhellung und härterem Temperaturrückgang. Während das Flandland bis 5 Grad Kälte meldet, wurden, wie der Reichsweitendienst Breslau meldet, im Götze bis zu 10 Grad Kälte gemessen. Groß-Sier im Tiergebirge hatte am Mittwochnachmittag noch 17 Grad Kälte. Bis über der Schneedecke wurden sogar 2 1/2 Grad Kälte festgestellt. In den schlesischen Bergen in Söhnenland über 900 Meter wurde die höchste Schneehöhe von einem Meter Höhe an. Bei Pulverfische sind die Sportverhältnisse für Ski und Rodel sehr gut.

## In wenigen Zeilen

Im Zusammenhang mit den künftigen Wahlen in Spanien haben die spanischen Organisationen im ganzen Land für illegal erklärt.

Die Anfluten des auf dem Canal von Genoa nach dem Mittelmeer verlaufenden Wasserstraßes Wien-Rom im auf Dienstag spät nachts in der Falsifikation Oberleit im Luvanttal in Krümmen angekommen. Entgegen den ersten Meldungen waren doch einige von ihnen verlegt worden.



# Mittelddeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Die NSDAP ist das am 12. April 1933 gegründete Parteiorgan der NSDAP im Gau Halle-Merseburg mit der Hauptredaktion in Halle. Die NSDAP ist das am 12. April 1933 gegründete Parteiorgan der NSDAP im Gau Halle-Merseburg mit der Hauptredaktion in Halle.

Die NSDAP ist das am 12. April 1933 gegründete Parteiorgan der NSDAP im Gau Halle-Merseburg mit der Hauptredaktion in Halle. Die NSDAP ist das am 12. April 1933 gegründete Parteiorgan der NSDAP im Gau Halle-Merseburg mit der Hauptredaktion in Halle.

## Adolf Hitler im deutschen Osten Ganz Ostpreußen jubelt dem Führer zu

Drahtbericht unseres an der Fahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatters

Königsberg i. Pr., 19. März. Adolf Hitler, des Reiches Führer und Kanzler, hat seinen Einzug in Ostpreußen gehalten. Es war ein Einzug in eine wieder glückliche Provinz, die alles, was sie heute ist und hat, dem Führer Adolf Hitler verdankt. Wieder hat sich die alte Ostpreußenkreuzbewegung...

Verrat aufzunehmen. Damals wie heute! 1812 — 1933 — 1936!

### Echte Verbundenheit

Die alte Domstadt lag schon im Dunkeln des Abends, als der Führer im Sonderzug auf dem Hauptbahnhof eintraf und ihm Gauleiter Erich Koch den Gruß Ostpreußens entbot. Ein Orkan von Heilrufen und ein einziger Jubelsturm brach dem Führer beim Verlassen des Bahnhofs entgegen. Der Führer grüßte die Ehrenbanden der Wehrmacht. Stolz Auges grüßten die Männer der Bewegung den Führer. Fast jedes Haus war illuminiert. Die Plannern der Kreuze ließen das Rot der Fahnen des jungen deutschen Reiches aufleuchten. Langsam setzte sich die Wagenkolonne des Führers in Bewegung, durch ein jubelndes Spektakel begeistert Menschen, die SA, SS und Arbeitsdienst nur mit Mühe von der Fahrbahn zurückhalten konnte. Aufrecht im Wagen liegend, grüßte der Führer mit erhobener Hand Ostpreußen...

### Dank der befreiten Provinz

Des Führers Triumphfahrt durch Ostpreußens Hauptstadt Königsberg wird auch in diesem Wahlkampf wieder von symbolischer Bedeutung sein. Noch ist jener Gedanke in unserer Erinnerung, jener Tag der erkrankten Nation am 4. März 1933, der als letzter Appell von der grauen Domstadt Königsberg aus über das ganze Reich hinweglief als Aufruf für den ersten Volksappell im nationalsozialistischen Deutschland.

Damals bedroht dieser Tag der Freiheit und der zum Himmel lebenden Mannensühnen die Geister derer, die 1812 die Fackel entzündeten, das erste Preisfests der deutschen Freiheitsarmee bildeten und vom deutschen Volk aus den Aufruf forderten in die Tat umzusetzen, um den Kampf gegen Feindschaft...

## Des Führers auf...

Langsam dauert es, bis der Jubel abebbt und der Führer beginnen kann. Und wieder und immer wieder wird er vom stürmischen Beifall der Massen unterbrochen, wenn er ihnen mit ersten Worten von den gewaltigen Aufgaben spricht, die zu bewältigen waren und die heute noch vor ihm als dem Führer des Volkes und dem Sprecher der Nation stehen. Scheinwerfer beleuchten unabhängige Geister Tausender von Menschen, die mit Ergriffenheit hören, wie der Führer von dem großen Wandel nach dem einmaligen geschichtlichen Zusammenbruch spricht, diesem Zusammenbruch, der unablässig Ereignis denkwürdig ist.

Und als dann der Führer erklärt, daß er die Verpflichtung der deutschen Kraft freizusetzen mußte ohne Rücksicht darauf, ob es für den einzelnen schmerzhaft sei oder nicht, da will der Beifall wieder sein Ende nehmen. Die Menschen verliehen ihm, wenn er sagt: „Wie hatten nicht die Zeit, auf Ostpreußen zu warten“. Sieben Millionen Menschen schrien nach West. Die Schornsteine ründeten nicht, die Kommunikationen waren verhalten und so habe er, erklärte der Führer, handeln müssen. Zum Verhängen sei keine Zeit gewesen. Er sei den Weg gegangen...



Aufnahme: „NSDAP“-Hilfsdienst

## Hermann Göring zum Gruß

Kf. Halle, 19. März.

Die Nachricht, daß einer der ältesten und treuesten Soldaten des Führers, unser Parteigenosse Hermann Göring, in der Gauhalle Halle spricht, hat uns alle mit stolzer Freude erfüllt. Wir Nationalsozialisten, die wir ihm als alten Kampfgefährten kennen und schon frühzeitig schätzen gelernt haben, heißen ihn in unserer Mitte herzlich willkommen!

Wie oft sprang der alte Kämpfer Hermann Göring in die Reihe, wenn es galt, der Bewegung des Führers die Bahn frei zu machen, wie oft hat er seine Treue zum Führer durch persönlichen rücksichtslosen Einsatz und seine Opfer unter Beweis gestellt! Als erster Führer der SA am 9. November 1923 war der Feldherrnhalle schmer vermundet und von treuen Freunden bei Nacht und Nebel über die Grenze geschafft, um den Führern der separatistischen Schwarzen Reaktion in Bayern nicht in die Hände zu fallen, hat er unendlich, fern der geliebten Heimat, leiden müssen und konnte erst nach Jahren zurückkehren, um sich sofort erneut dem Führer zur Verfügung zu stellen.

Als politischer Beauftragter Adolf Hitlers übernahm er in Berlin die schwierige, oft unsichtbar erscheinende Aufgabe, dem Führer die Wege zur Macht zu ebnen. Der harte, kämpferische Soldat Hermann Göring bewährte sich hier ebenso als Diplomat.

Überallhin führte ihn die Mission des Führers. Und gleichzeitig reiste er durch alle deutschen Gauen und trommelte die deutschen

Volksgegnossen nach, indem er unerhörtlich Abrechnung mit den Novemberverbrechern hielt. Janatistisch kämpfte Parteigenosse Hermann Göring um die Seele seines Volkes, packte die Herzen und gewann dann den ganzen Kreis für Adolf Hitler.

Als Parteigenosse war er uns in den schweren Jahren des Kampfes und der Verfolgungen leuchtendes Vorbild, an ihm richteten wir uns auf, wenn wir dem Zweifeln nahe waren. Vor allem aber war er uns, ganz gleich, in welcher Stellung er sich befand, ein treuer Kamerad. Wie oft hat er, namentlich in seiner Eigenschaft als Reichstagspräsident, unserer parteiamtlichen Presse zur Seite gestanden und ihr bereitwillig Informationen gegeben, als es galt, der Novemberjournalistik ihr schmutziges Handwerk zu legen!

Mit der Übernahme der Macht begann ein neuer und verantwortungsvoller Arbeitsabschnitt für Hermann Göring. Ihm verdanken wir die Reinigung Preußens von der roten und schwarzen Konspiration, er war es, der den schlüssigen bewaffneten Aufbruch des Bolschewismus mit eigener Hand niederschlug und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Ordnung schaffte. Zielbewußt gliederte er Preußen in das Dritte Reich ein und ging bei der Zusammenlegung der Ministerien im Reichsbahnministerium voran. Den Gemeinden gab er die gesunde Grundlage für ihre Existenz zurück und wurde gleichzeitig der Förderer und Gönner wahrhaftiger deutscher Kunst. Unter seiner persönlichen Leitung entwickelten sich die preußischen

# Adolf Hitlers Leitspruch: Du bist nichts, Dein Volk ist alles!

